

**Nr. 1503**

## **Krisenfall Topsid**

*Die Außenseiter des Galaktikums - ein Volk wird bloßgestellt*

**von Robert Feldhoff**

*Das Jahr 1147 NGZ brachte nach mühsamem, erbitterten Ringen der Milchstraße und ihrer so lange*

*unterdrückten Völker die Freiheit.*

*Nicht nur die Cantaro und die anderen Hilfstruppen der ominösen Herren der Straßen konnten im*

*Verlauf des »Unternehmens Exitus« ausgeschaltet werden, sondern auch die Herren selbst, die sich*

*letztlich als Manifestationen des Mimikry-Genies Monos entpuppten, des Erzfeindes von Perry*

*Rhodan.*

*Inzwischen schreibt man in der Menschheitsgalaxis den November des Jahres 1169.*

*Seit dem Ende*

*von Monos sind mehr als zwei Jahrzehnte vergangen, und die neue Ära, die mit dem Erwachen des*

*Mondgehirns begann, ist längst angebrochen.*

*Trotzdem gibt es in der Galaxis in Sachen Vergangenheitsbewältigung immer noch eine Menge zu*

*tun. Trümmer werden beseitigt, Wunden werden geheilt, Altbewährtes wird restauriert und Neues*

*wird geboren.*

*Selbstverständlich spielen bei der galaktischen Reorganisation nach der Cantaro-Herrschaft auch*

*machtpolitische Aspekte eine tragende Rolle. Konflikte zwischen ganzen Sternenvölkern Oder*

*geklonten oder natürlich geborenen Angehörigen ein und desselben Volkes bleiben nicht aus - das*

*zeigt der KRISENFALL TOPSID ...*

Die Hauptpersonen des Romans:

**Dao-Lin-H'ay** - Die Kartanin besucht Topsid.

**Homer Gershwin Adams** - Der Hanse-Chef zieht die Fäden.

**Shakian-Grod** - Ein Saboteur und Diplomat.

**Alker-Grod** - Shakians Erzeuger.

**Gorgol** - Ein Topsider-Klon.

1.

GEGENWART: ANFANG NOVEMBER 1169 NGZ Die Tür flog auf. Hereingestürmt kam eine Gestalt

im Schutzanzug, ohne jeden Respekt, mit gesträubtem Körperfell. Dao-Lin-H'ay knallte ihm einen

Speicherkristall auf den Schreibtisch.

Adams zuckte zusammen; ihre Katzenaugen blitzten vor Ärger, die Schnurrbarthaare bebten

unterdrückt. Sie sah aus, als wolle sie ihm im nächsten Augenblick das Gesicht zerkratzen.

»So, Homer Adams. Jetzt kann ich alles beweisen. Und du hast mir nicht geglaubt!«  
»Ganz ruhig«, sprach er sanft. Der kleine Mann lehnte sich vor und stützte seine Ellbogen auf die Platte. »Wovon sprichst du überhaupt?«  
»Wovon? Sag bloß, du hast es vergessen! Es geht um diese Kriegstreiber, diese verdammten ...«  
»Warte, Dao-Lin.« Er sah, wie sein Tonfall sie ernüchterte. »Ich habe tausend Dinge um die Ohren. Nicht alles habe ich im Kopf. Also: Um welchen Fall handelt es sich?«  
»Topsid«, gab die Kartanin zurück. »Vielleicht Erinnerst du dich jetzt. Ich hatte dich auf ein paar Dinge aufmerksam gemacht.«  
»Ja, so langsam«, meinte Adams. Er aktivierte einen Bildschirm und ließ die Daten vorbeiziehen.  
»Hm. Monos hat Topsid zu einer Welt ohne Technik gemacht. Rückfall in die Barbarei, dann rasch neue Zivilisation. Seit 1149 Engagement des Galaktikums zum Wiederaufbau.«  
»Wiederaufbau! Was für ein Wort! Auf Topsid existieren drei Nationalstaaten. Erbittert verfeindet sind sie, das kann ich dir sagen. Die Blöcke existieren bis heute, trotz Raumfahrt, trotz Mitgliedschaft im Galaktikum.« »Ich weiß«, gab Adams ungerührt zurück. »Es steht hier. Und du wirst mir jetzt sicher sagen, was daran so schlimm ist.«  
»Und ob!« Dao-Lin redete sich langsam wieder in Rage. »Topsid hat insgesamt 36 ehemalige Wachforts aus dem Chronopuls-Wall erhalten. Außerdem drei Siedlungssysteme, eines für jeden Machtblock. Und was tun sie damit?« »Na?«  
»Sie versuchen, einen Krieg anzuzetteln.« Dao-Lin trat ans Fenster und starrte hinaus auf die Dächer Terranias.  
»Unmöglich.« Adams suchte auf dem Bildschirm vergeblich nach entsprechenden Hinweisen. »Das wäre uns bekannt.«  
»Denkst du, Heiner. Aber das Gegenteil ist der Fall. Ich bringe die Beweise. Seit 1156 NGZ herrscht gegen Topsid ein Waffenembargo. Aber Topsid rüstet im geheimen weiter. Das habe ich bei einer persönlichen Inspektion des Planeten festgestellt.«  
Adams' Miene wechselte von Gelassenheit zu Besorgnis. »Gegen wen rüsten sie?«  
»Ich kann es dir nicht sagen. Angeblich aus Sicherheitsbedürfnis. Aber ich glaube, sie rüsten aus Freude am Krieg. Am liebsten würden sie sich gegenseitig umbringen. Das ist allerdings unmöglich, weil sie sich einen Planeten teilen müssen. Unglaublich ... nur eine einzige Welt für all diese

Hitzköpfe.«

»Also ist das Galaktikum nicht bedroht?«

»Ich weiß es nicht, Homer. Es gibt zwar Hinweise, aber ich glaube, daß sich eine andere Stoßrichtung anbahnt.« »Nämlich?«

Dao-Lin-H'ay schwieg ein paar Sekunden. Dann stieß sie sich vom Fensterrahmen ab und nahm vor

Adams Platz. »Sie brauchen ein Feindbild. Und sie sind dabei, eins zu finden. Alle Völker von

außerhalb der Milchstraße. Zum Beispiel wir Kartanin. Die Hauri, Gurrads, Tefroder und so weiter.«

»Du magst recht haben. Aber die Topsider sind außerstande, ihre Absicht auch durchzusetzen.«

»Im Moment schon. Doch wie lange brauchen sie, bis sie den Rest des Galaktikums aufgehetzt

haben? Zehn Jahre? Oder geht es schneller?« »Es geht überhaupt nicht.« »Das sagst du. Hangay ist

weit entfernt. Ein Krisenherd Topsid wird den Galaktikern bald näher sein. Ich komme deshalb in

offizieller Mission, Homer. Wie du weißt, haben mich die Kansahariyya-Völker zur Galaktischen Rätin

für Hangay bestimmt. Ich bringe eine Protestnote.« »Eine Note? Was soll ich damit?«

»Nur zur

Kenntnisnahme, Homer. Du bist ein wichtiger Mann im Solsystem. Du beherrscht die Kosmische

Hanse ...«

»Ich *leite* sie, das ist ein Unterschied.«

»Egal.« Dao-Lin-H'ay erhob sich kurz entschlossen. »Auf dem Speicherkristall findest du alles über

die Zwischenfälle zwischen Hangayanern und Schiffen von Topsid. Es sind siebenundzwanzig Fälle,

fünf davon mit Todesfolge. Allesamt von Topsidern provoziert; du kannst dich davon überzeugen.«

Damit verließ die Kartanin sein Büro im HQ Hanse.

Er war wieder allein. Draußen ging langsam die Sonne unter.

\*

Je ein Vertreter pro topsidischen Nationalstaat saß im Galaktikum. Adams mühte sich zwei Tage

lang, mit ihnen ein Treffen zustande zu bringen. Am dritten Tag endlich hatte er Erfolg: Per

Transmitter überwand er die gut achthundert Lichtjahre zum Orion-Delta-System.

Über Topsid stand das kleine Diplomatschiff.

Es hieß TRUKKYR und war mit verschwenderischem Luxus ausgestattet. Adams ließ, überrascht

von all dem Prunk, den roten Transmitterbogen hinter sich - und wurde von einem Topsider in

Empfang genommen.

»Mein Name ist Ganarsh-Aig«, sagte das Wesen in krächzendem, ansonsten jedoch perfektem

Interkosmo. »Ich bin der Galaktische Rat des Enshgerd-Ahk-Bundes.«

»Äh. Ich bin Homer G. Adams.«

Er erinnerte sich der drei Namen: Enshgerd-Ahk-Bund, Trukrek-Hun-Reich, Guragkor-Gmen-Allianz.

Unauffällig musterte er das weitgehend humanoide Wesen. Er hatte nicht mehr oft mit Topsidern zu tun.

Etwa einsachtzig groß, ein breiter Echsenkopf mit riesigen, beweglichen Augenkugeln. Die sechs

Finger sahen noch ziemlich menschenähnlich aus - nicht aber der Stützschwanz und die dunkelbraune Schuppenhaut.

»Bitte folge mir«, brachte Ganarsh-Aig in krächzenden Lauten hervor. Mit einer Hand zupfte er zwei

Orden gerade, die an der pompösen Uniform verrutscht waren. »Die anderen erwarten uns bereits.«

Adams ließ sich führen.

Die Konferenz fand in einem relativ beengten Raum statt. Drei weitere Topsider saßen bereits.

Ganarsh-Aig stellte sie der Reihe nach vor.

»Dies ist Namurk-Trin, der Rat von Guragkor-Gmen ...« Der kleingebaute Topsider erhob sich und

deutete eine menschliche Verbeugung an. »...und das Akkora-Stou, Vertreter des Trukrek-Hun-Reichs.«

Auch der zweite verbeugte sich. Im Gegensatz zu den anderen bestäubte er seine schmutzigbraune

Schuppenhaut immer wieder mit Asche oder Puder.

Im Hintergrund wartete ein letzter Topsider schweigend ab. Ihm wandte der kleine Mann seine ganze

Aufmerksamkeit zu. »Und du?« fragte er.

»Ich bin Shakian-Grod«, gab der Echsenabkömmling zurück. »Ganarsh-Aigs Vertreter.«

In Adams' Gedächtnis klickte etwas. Er hatte zum Thema Shakian-Grod ein Dossier gelesen. Dieser

nämlich galt als einflußreich und - im Gegensatz zu fast allen anderen Topsidern - gemäßigt.

Ganarsh-Aig stand unter Shakian-Grods Einfluß. Der Galaktische Rat war eine Marionette seines Stellvertreters.

Gut zu wissen, dachte Adams, an wen er sich zu halten hatte.

»Ich komme mit einem Anliegen«, begann er. »Im Galaktikum ist Besorgnis entstanden. Sorge um

Topsid - und um die Frage, was der Planet mit seinem Waffenarsenal anfängt. Wie loyal steht Topsid

zur Charta des galaktischen Friedens?«

»Das ist unglaublich!« schrie einer der Räte. Die anderen fielen ein, ebenso empört und unbeherrscht.

Dabei hatte Adams noch nicht einmal die Stoßrichtung Hangay angedeutet. Er fand die Reaktion

bezeichnend. Vielleicht hatte er wirklich ein Wespennest getroffen.  
Endlich kehrte Ruhe ein. Akkora-Stou behauptete: »Imperator Trukrek-Anur rüstet nur, um sich der beiden anderen Reiche zu erwehren. Ich fordere für meinen Herrscher das Ende des Waffenembargos. Vorher gibt es keinen Frieden. Erst dann kommt das Trukrek-Hun-Reich wirtschaftlich auf Beine und Schwanz.«  
Wieder das Geschrei. Nur Shakian-Grod beteiligte sich nicht daran. Der Topsider saß still hinter Ganarsh-Aig, sein Blick hing wie gebannt an Adams. Allmählich hörte der kleine Mann heraus, was die Diplomaten zu sagen hatten. Alle klagten über die jeweils anderen, schoben ihnen die Schuld in die Schuhe.  
Adams verschaffte sich mit einer Geste Ruhe.  
»Hört zu«, rief er. »Wir müssen die Angelegenheit klären. Das Galaktikum wird eine Kommission nach Topsid entsenden ...«  
»Unmöglich!« schrie Akkora-Stou. »Wir sind keine Verbrecher, die irgendwelcher Kontrolle unterliegen!«  
»Falsch«, entgegnete Adams. »Die Statuten geben der Vollversammlung das Recht, jedes Volk auf diese Weise zu kontrollieren.«  
»Aber nicht im Fall Topsid«, drohte Namurk-Trin verbissen. »Die Guragkor-Gmen-Allianz wird das Galaktikum verlassen.«  
»In dem Fall keine Wirtschaftshilfe«, stellte Adams trocken fest. »Also?«  
Eine Weile herrschte Schweigen. Dann war es Shakian-Grod, der sich als erster äußerte. »Homer G. Adams, wir akzeptieren.«  
»Gut. Das wollte ich hören.« Er erhob sich und schenkte den Topsidern ein ironisches Lächeln.  
»Ach, bevor ich es vergesse ... Der Kommission gehört auch eine Vertreterin Hangays an. Ihr Name ist Dao-Lin-H'ay.«  
Es schien, als wechselte die Schuppenfarbe der Topsider. Aus Schwarzbraun wurde aschfahles Grau. Bevor sich der Ärger in neuerlichem Geschrei entladen konnte, verließ Adams fluchtartig den Raum.

2.

*GEGENWART: MITTE NOVEMBER 1169*

Das Schiff näherte sich der TRUKKYR wie ein gewaltiger, drohender Schatten. Eine Fernoptik holte sein Emblem auf die Schirme: die sechsfingerige, geballte Faust mit Handschuh. Es war das Symbol des Geheimdiensts von Enshgerd-Ahk.

Die Schergen der Triumvirn!

Weshalb dieser Besuch? Shakian hatte ein ungutes Gefühl dabei. Hinter ihm lag eine bewegte

Vergangenheit. Er hatte mit jeder Sorte Topsider zu tun gehabt; und gerade jetzt meldete sich

übermächtig laut ein gewisser Instinkt.

Der Besuch hatte mit *ihm* zu tun, ganz sicher.

Es gab ein untrügliches Indiz dafür: Ein einziger Besucher würde in das Diplomatschiff

überwechseln, und dieser Besucher hatte verlangt, ihn allein in der Schleuse vorzufinden.

Shakian machte sich auf den Weg. Er spritzte Wasser über seine trockenen Schuppen, anschließend

bestäubte er die nasse Schicht mit Asche. Jetzt fühlte er sich wohl. Aber nur ein paar Minuten lang.

Der fremde Raumer ging längsseits. Ein luftgefüllter Prallfeldtunnel entstand. Zuerst fuhr auch drüben

ein Schott auf, dann schwebte eine kräftige Gestalt auf ihn zu. Er kannte diese Formen ... Gorgol!

Verdammt! Dabei hatte er gehofft, niemals wieder mit ihm zu tun zu haben. Gorgol war ein Klon.

Seine Haut glänzte wie schwarzes Öl, fast noch ungesünder als früher. Zwischen den Schuppen

hatten sich tiefe Risse eingegraben. Eine Narbe reichte vom linken Auge bis zum Hals.

»Shakian-Grod!« rief der Klon mit falscher Freundlichkeit. »Schön, dich wiederzusehen!«

»Ich hätte mir gewünscht, es wäre niemals dazu gekommen.«

»Aber ich bitte dich.« Gorgol landete im Schleusenraum der TRUKKYR. Der Tunnel erlosch,

gleichzeitig schloß sich das Schott. »Zwei wie wir kommen immer wieder zusammen. Ich sehe, du

hast deinen Plan verwirklicht. Jetzt bist du Diplomat.«

»Ja«, gab Shakian einsilbig zurück. »Und was bist du?«

Gorgol lachte laut und kehlig. »Ich habe meine Pläne ebenfalls wahr gemacht. Ich bin Chef des

Geheimdienstes der Triumvirn.« Er zeigte stolz das grüne Faustsymbol an der Schulter vor.

»Ein guter Aufstieg.« »Das finde ich auch. Aber genug geschwätzt. Ich bin nicht ohne Grund hier.

Gehen wir in deine Kabine.« »Bleiben wir lieber hier.« Der Klon warf ihm einen drohenden Blick zu.

»Ich kann dich auch töten lassen, Shakian-Grod. Du weißt, wie sehr ich dich in der Hand habe.«

»Also gut«, gab er mit geballten Händen nach.

Auf dem Weg in seine Kabine dachte er nach; wie er Gorgol kennengelernt hatte, die Zeit unter ihm

in der Schule der Saboteure. Nicht jetzt, entschied er dann. Jetzt gab es wichtigere Dinge.

Inmitten solch luxuriöser Umgebung wirkte seine Kabine fast kahl. Gorgol setzte sich auf den

einzigsten Stuhl. Shakian blieb nur das niedrige Lagergestell übrig.

»Warum bist du hier?« Gorgol zögerte mit der Antwort. Er nutzte die Zeit, sich gemächlich in der

Kabine umzusehen. Jedes Detail schien ihm ins Auge zu springen.

Shakian seinerseits musterte den Klon mit derselben Schärfe. Ja, die Zeichen des Alters waren

unverkennbar. Und was war mit Gorgols Armen los? Erst jetzt sah er, daß der andere hochtechnifizierte Prothesen trug. Darin befanden sich Strahler und scharfe Klingen. Er konnte mit

einem Finger töten, verletzen oder drohen. Wieder etwas, das genau wie früher war - nur noch

stärker ausgeprägt. »Nochmals: Warum bist du hier?« »Weil ich dich benötige,

Shakian.« »Du willst

mich *gebrauchen*, nehme ich an.«

»So ist es. Ich habe dich beobachtet. In allen drei Machtblöcken Topsids herrscht eine gewisse

unterschwellige Bereitschaft zur Einigung. Das rührt aus einem neuen Feindbild her. Alle Lebewesen

von außerhalb der Galaxis werden allmählich zu neuen Gegnern für uns. Was weißt du davon?«

»Nur so viel, wie man als Raumfahrer hört.«

»Du beleidigst mich, Shakian-Grod. Ich sagte doch, ich habe dich beobachtet. Du hast diese

Tendenz ausgelöst. Gute Leistung für einen Saboteur.«

Shakian ließ nicht erkennen, wie sehr die Demaskierung ihn schreckte. Niemand durfte davon

erfahren - sonst wäre sein Plan schon in diesem Stadium gescheitert. »Heute bin ich Diplomat«, gab

er eisig zurück.

»Äh ja.« Gorgol tat, als erinnere er sich erst jetzt wieder daran. »Das bringt mich auf meinen zweiten

Punkt. Du bist Diplomat ... hoch angesehen im Galaktikum. So wie du versteht sich kein zweiter

Topsider mit Galaktikern.«

»Was willst du damit sagen?« Er spürte, wie seine Schuppenhaut fahlgrau wurde.

Shakian vergaß

keine Sekunde lang, daß in diesem Gespräch sein Leben auf dem Spiel stand.

»Keine Angst. Ich halte dich nicht für einen Verräter. Ich bin sicher, daß du nur im Interesse der

Triumvirn agierst, richtig?« »Richtig.«

Gorgol atmete scheinheilig auf. »Dann wirst du mir einen kleinen Gefallen nicht abschlagen können.«

»Sag schon!«

»In den nächsten Tagen trifft auf Topsid eine Delegation des Galaktikums ein. Diese Delegation ist

den Triumvirn ebenso ein Dorn im Auge wie Imperator Trukrek-Anur und Kmurko-Kim.

Deshalb  
haben wir beschlossen, in dieser einen Sache zusammenzuarbeiten. Wir werden eine  
bestimmte  
Person der Delegation liquidieren. Das heißt, du wirst das tun.«  
»Keineswegs. Das werde ich nicht.« »O doch. Du hast den besten Ruf von allen. Du bist  
der einzige,  
dem niemand mißtrauen wird. Die Sache muß ganz unauffällig abgehen; wie ein Unfall.  
Töte die  
Person, ohne daß es jemand beweisen kann.« »Ich tue es nicht.« »Ich bitte dich. Du bist  
ein  
ausgebildeter Saboteur. Du hast mehr als dreißig Personen ermordet, weißt du nicht  
mehr?«  
Shakian ließ verzweifelt die Arme hängen. »Doch. Ich erinnere mich genau. Und ich  
bereue. Ich habe  
mich weiterentwickelt. Heute bin ich kein Mörder mehr. Heute bin ich ein anerkannter  
Diplomat, und  
ich will es bleiben. Nur so kann ich Topsisid in Zukunft helfen.«  
»Tut mir leid, ich *muß* mich durchsetzen. Wenn es dir nicht reicht, daß ich dich töten  
könnte, dann  
eben anders. Der Geheimdienst hat deinen Erzeuger Alker-Grod in seiner Gewalt.  
Wir werden nicht dich töten, sondern ihn ...«  
Shakian lachte geringschätzig. »Wie kommst du darauf, daß Alker-Grod mir etwas  
bedeuten könnte?  
Das ist zwanzig Jahre her! Wer gibt schon etwas auf seinen Befruchter?«  
»Normalerweise niemand, der geistig gesund ist. Aber du bist anders. Das sagen  
unsere  
psychologischen Dossiers.«  
Shakian spürte, wie Schweiß den angetrockneten Aschepanzer sprenkeln ließ. »Ach  
was. Ihr könnt  
mit ihm machen, was ihr wollt.«  
»Denkst du das wirklich? Als du von Alker-Grod getrennt wurdest, warst du noch  
ziemlich jung. Er  
war sehr gewalttätig, und du warst ihm ausgeliefert ...«  
»Nun und? Was soll das heißen?« »Es heißt, daß du zu früh von Alker-Grod getrennt  
wurdest.«  
Gorgol lachte hämisch. »Der typische Fall eines Befruchter-Schadens. Absolut  
eindeutiges  
Psychoprofil. Wir wissen, daß du erpreßbar bist.«  
Shakian dachte lange nach. Ja, Alker-Grod. Die Nestlingstage auf der Farm. Die Nacht,  
in der er fast  
umgekommen wäre. Gorgol hatte so völlig recht, daß ihm übel wurde.  
»Woher ... woher weiß ich, daß Alker-Grod wirklich am Leben ist?«  
»Wir haben dir damals die Meldung zugeleitet, daß er in Todeshaft sitzt. Aber du hast  
nie Nachricht  
von der Vollstreckung erhalten. Ich habe Bilder von ihm, zusammen mit einer aktuellen  
Zeitungsfolie.  
Mehr bekommst du nicht.« »Es wird reichen.« Gorgol zog ein paar primitive Fotografien  
hervor und



zeigte sie Shakian. Ja, er konnte Alker-Grod erkennen. Der riesige Rachen, die Schuppenfarbe, die Form des Rumpfes. »Wann sehe ich ihn wieder?«  
»Nach erfolgreich beendetem Auftrag.«  
»Gut. Ich werde es tun. Nenne mir den Namen des Opfers.«  
»Den kennst du bereits. Es handelt sich um Dao-Lin-H'ay. Wir werden niemals eine Vertreterin der Völker Hangays offiziell bei uns dulden. Sie muß sterben.«  
»Ich verstehe. Erhalte ich Unterstützung?«  
»Ja. Der Geheimdienst steht zur Verfügung. Der Plan jedoch ist deine Sache. Und mache dir keine Sorgen um deinen Ruf. Niemand wird erfahren, daß du im Grunde immer noch ein ›Nestling‹ bist.«  
Gorgol grinste abschätzig. »Mein Kompliment. Für einen Versager hast du es weit gebracht.«  
Der Klon öffnete die Tür und verließ den Raum.  
Shakian ließ sich verzweifelt auf sein Lager fallen. Viele Jahre lang hatte er den Gedanken an Alker-Grod verdrängt. Und jetzt plötzlich war alles wieder da. Vor seinem inneren Auge entstanden alle Bilder noch einmal.

3.

### *VERGANGENHEIT: 1149 NGZ*

Speicherkristall 11279 im Galaktikum, Unterausschuß ABS. Tonprotokoll (Auszug).  
Gespräch

zwischen Tsik Tanner, Rätevertreter Ferrol, und Paa'pas, Rätevertreter Unith.

Tanner: Ich sehe keine Ruhe für den Krisenherd. Immer wieder schlechte Nachrichten von Topsid.

Das Problem muß isoliert werden.

Paa'pas: Und das heißt?

Tanner: Es heißt, daß ich beantragen werde, Topsid in die Zivilisationsklasse Dq zurückzustufen.

Keine gefährlichen Hilfsgüter, die Eigenverantwortung voraussetzen. Keine Anbindung an das Galaktikum.

Paa'pas: Ich protestiere. Topsid hat eine große Tradition als Volk von Raumfahrern. Die Topsider

hatten Sitz und Stimme im Ersten Galaktikum.

Tanner: Das ist siebenhundert Jahre her. Wenn die Topsider jemals Verträglichkeit besessen haben,

ist davon nichts mehr übrig. Ich habe meine Bedenken im allgemein zugänglichen Kommunikative festgehalten.

Paa'pas: Das ist mir im Detail bekannt. Dennoch teile ich deine Ansicht nicht.

Tanner: Topsid wird jede Macht mißbrauchen, die es bekommt.

Paa'pas: Aber das Galaktikum kann auf Topsid nicht verzichten. Und zwar als Vollmitglied. Dein

pragmatischer Standpunkt ist verständlich. Ethisch jedoch muß ich widersprechen. Das

Galaktikum

hält Zivilisationen nicht nieder, es fördert sie. Finden wir einen Kompromiß?

Tanner: Nun gut. Ich schlage einen Handel vor. Wir beide leiten dem Rat unseren Vorschlag zur

Entscheidung zu. Ich votiere für Heranführung Topsids an galaktischen Standard ...

Paa'pas: Wenn?

Tanner: Wenn du meinen strittigen Vorschlag zum Thema Volderon II akzeptierst.

Paa'pas: Die Situation in der Galaxis ist komplex und angespannt. Deshalb stimme ich zu.

Tanner: Gut. Und in welche Zivilisationsklasse soll Topsisid zunächst eingestuft werden?

Paa'pas:

Klasse Bb, denke ich. Tanner: Das heißt, keinerlei greifbare Aufsicht. Ein gefundenes Fressen für

Waffenhändler.

Paa'pas: Wir müssen das in Kauf nehmen.

Tanner: Ich weiß ... Du erarbeitest einen Zeitplan?

Paa'pas: Mein Stab erledigt das. Der erste Eckwert liegt bereits vor.

Tanner (lacht): Schon? Du bist ein kluger Rüssel, Paa'pas. Ein Meister der Kompromisse.

Paa'pas: Ich schaue nur voraus. Zwanzig Prozent der Wachforts aus dem Randbereich Milchstraße

werden an unterentwickelte Völker verteilt. Davon gehen 36 Stück an Topsisid. Das soll helfen, die

internen Machtkämpfe zu ersticken.

Tanner: Ich verstehe nicht. 36 Forts sind ein verheerendes Vernichtungspotential.

Paa'pas: Richtig. Aber gleichzeitig wird den drei Machtblöcken je ein Siedlungssystem zugeteilt. Das

soll die Machtkämpfe ersticken.

Tanner: Ich verstehe. Du baust auf räumlich getrennte Hoheitszonen.

Paa'pas: Korrekt. Ich rechne mit einem Planungsvorlauf von sechs Normjahren. Ab 1155 NGZ tritt

der Plan in Kraft.

4.

*VERGANGENHEIT: 1149 NGZ*

*ANNALEN VON TOPSID UND ENSHGERD-AHK. 4/134.*

*Monos' Macht zerfiel ohne Krieg und Untergang. Wir auf Topsisid wissen das - im nachhinein. Denn*

*während der einstige Herr der Milchstraße starb, kämpften sowohl Enshgerd-Ahk als auch die*

*Guragkur-Gmen-Allianz gegen technischen und sittlichen Niedergang. Ein planetarer Krieg hatte*

*gedroht. Aber die fiebrige Neigung zur Katastrophe war von außen gelöscht worden. Die Topsisider*

*fielen in ein Nichts aus enttäuschter Erwartung; haltlos, ohne Richtung.*

*Nur im Trukrek-Hun-Reich sah es durch die kluge Führung des Imperators etwas besser aus. Die*

*zwei anderen Reiche erkannten das - und richteten sich allmählich am zwar nicht leuchtenden, so*

*aber doch hellen Beispiel auf. Eine Phase der Konsolidierung begann. Der Kosmos ringsum war Gerücht, Aberglaube. Nichts, worauf man bauen konnte. Grenzkriege brachen aus und kühlten die Volksseele mit Blut. So, wie es immer gewesen war. Und mit dem allgemeinen Eifer nahm Topsid einen Aufschwung ohnegleichen. Dies war die Situation, als die Botschafter des Galaktikums landeten und uns die Technik brachten. Nun erfuhren wir von Monos. Aber ich weiß nicht, ob wir begriffen haben. Wir Topsider lernen schlecht. Und ich? Was habe ich getan? So mag man fragen, aber der Schriftgelehrte redet gegen Wände. Von: Shrukmes, Erster Schriftgelehrter seines Volkes im Turm von Ahk.*

\*

**VERGANGENHEIT: 1149 NGZ**

»Was soll das, Shakian?«

Er senkte angstvoll den starren Blick.

Alker-Grod kam näher.

»Wie oft habe ich dir gesagt, die Kornbänderolen gehören eng geschnürt? Wirklich fest angezogen?«

Alker-Grod schüttelte mißmutig den Kopf - und jetzt geschah das, was Shakian insgeheim schon die

ganze Zeit erwartet hatte. In den Augen erwachte Zorn.

Alker-Grod holte heftig aus.

Shakian duckte sich, so daß er nicht voll getroffen wurde. Sein Kopf wurde dennoch nach hinten

geschleudert, die Schuppenhaut brannte wie Feuer an der getroffenen Stelle. Er fiel rücklings ins

Getreide. So wütend hatte Shakian seinen Befruchter selten erlebt. Er kam auf ihn zugestapft wie ein

rächender Gott. Shakian sprang auf, wollte fliehen. Aber Alker-Grod erwischte ihn am Arm.

»Shakian, du bist ein Tölpel. Ich weiß nicht, warum ich dich noch durchfüttere.«

Der nächste Faustschlag traf direkt zwischen Nase und Stirn. Er wankte, verlor einen Augenblick

lang das Gleichgewicht und fiel.

»Es war keine Absicht«, wimmerte er. »Du weißt genau ...«

Alker-Grod zog ihn am Kragen hoch. Ihre Schnauzen waren keine zehn Zentimeter voneinander

entfernt. »Was? Sag schon!«

Allein der stechende Blick ließ ihn zusammenzucken. Aus Alker-Grods Maul drang Geruch nach

Magensäure. Seine Kiefer drohten mit scharfen Zähnen.

*Jetzt ein Biß, begriff Shakian, und ich bin tot.*

Doch Alker-Grod dachte nicht daran, ihn umzubringen. So weit ging der Zorn nun wieder nicht -

vielleicht hielt ihn auch die Aussicht ab, eine Arbeitskraft zu verlieren.

»Ich warte!« donnerte sein Befruchter. »Los, du Wurm! Rechtfertige dich!«  
»Du ... du weißt, daß ich nicht die Kraft habe. Das Einbinden ist eine Aufgabe für einen Mann, nicht für ein Kind.«

»Unsinn!« Alker-Grod schaute verächtlich und stieß ihn dann ins Getreide zurück.

»Wenn du dich nicht anstrengst, wirst du nie ein guter Bauer. Und jetzt an die Arbeit.«

Shakian sprang auf und sah Alker-Grod demütig an. »Was soll ich tun?« »Na, was wohl!« Der

Topsider trat heftig aus und traf Shakian über dem Schwanzansatz. »Geh das Korn binden! Und

diesmal will ich keinen Fehler. Es wäre dein letzter, klar?«

»Klar.«

Shakian machte, daß er aus Alker-Grods Augen kam. Verzweifelt starrte er die Kornrollen an,

provisorisch zusammengebunden, aber dennoch viel zu locker. So konnte Feuchtigkeit in die Früchte

dringen und sie noch beim Bahntransport unbrauchbar machen. Und das wäre der finanzielle Ruin

der Farm.

Die Familie wäre ohne Nahrung.

»Shakian!«

Aus der Ferne Alker-Grods Blick.

Er beeilte sich, die alten Banderolen abzureißen. Nun stand er vor einem Problem. Er hatte es schon

beim erstenmal nicht besser machen können - so dachte er. Aber sein Befruchter hatte kein

Verständnis für diese Nöte.

Shakian suchte den Banderolensack und zog passende Formate heraus. Zwei Meter Durchmesser

besaß der erste Ballen Korn. Ihm fehlte nur ein guter Angriffspunkt für seine Kraft.

Deshalb schleppte

er zwei weitere Ballen heran und plazierte sie so, daß zwischen ihnen der erste nicht verrutschen

konnte.

»Das müßte klappen«, murmelte er.

Die Banderole lag um den Haufen gewickelt. Er nahm beide Enden auf, stieg mit den Füßen auf die

seitlichen Stopper und zog an. Der Schwanz drückte mit aller Kraft nach unten.

So ging es! Schon jetzt schien ihm der Ballen fester als alles, was er bisher zustande gebracht hatte.

Aber es reichte nicht. Shakian zog einen Knoten fest und entspannte sich. Weiter. Keine Zeit. Eine

Stunde später ließ er schwer atmend ab.

Er stieg hinunter und prüfte kritisch - so genau, wie es auch Alker-Grod tun würde. Aber die Arbeit

hielt jeder Prüfung stand. Shakian sprang vor Freude einen Meter in die Höhe - und machte sich an

den nächsten Ballen.  
Zunächst hatte er geglaubt, daß der Durchbruch geschafft sei. Doch seine Kräfte ließen schneller nach als erwartet. Jede Bewegung wurde zur quälender Verkrampfung. Weitere Stunden vergingen, und der Haufen schrumpfte in höchstens kriechendem Tempo. Aber er schaffte es.  
Als die Sonne unterging, stapelte Shakian die Ballen transportfähig zu einem Haufen. Die Sonne ...  
Er wußte wohl, daß es in Wirklichkeit zwei Sonnen waren, ein Doppelstern. Aber ohne Fernrohr wurde eine einzige blaßviolette Scheibe daraus.  
Mit letzter Kraft wankte er zurück zum Wohngebäude. Er öffnete die Tür und ließ sich auf den nächsten Stuhl fallen.  
»Und?« fragte Alker-Grod drohend. »Hast du es geschafft?«  
»Das habe ich. Die ganze Ladung.«  
Alker-Grod stand auf und verhielt nachdenklich. Dann stellte er sich vor Shakian und schien ihn loben zu wollen. Statt dessen ein Schlag vor den Kopf. Alles in ihm kreiste um das Schmerzzentrum.  
»Dein Glück«, knurrte Alker-Grod. »Das nächstmal will ich schnellere Arbeit«  
Shakian hatte gerade noch Kraft genug, sich ins Nest zu schleppen.  
\*  
»Schau nur!« rief Alker-Grod. Seine Armbewegung umfaßte alles vor ihm. »Das ist unser Westfeld.  
Alles gehört uns. Und seit die Fremden Raumschiffe gebracht haben, braucht ganz Topsisid Nahrung.  
Wir werden reich, ich sehe es voraus.«  
Shakian schaute skeptisch drein.  
Alker-Grod bemerkte den Blick mit Mißfallen. »Du solltest dich freuen«, rügte er.  
»Schließlich gehört die Farm irgendwann dir. Dann bist du ein reicher Mann, mein Erstgeschlüpftes.«  
»Ja. Vielleicht.«  
»Ach was.« Alker-Grod schlug ihm so heftig auf die Schulter, daß er fast zusammengebrochen wäre.  
»Komm mit. Wir müssen das Gelände prüfen.« Der Acker lag seit Generationen brach; und wenn es nach Shakian gegangen wäre, hätte es ruhig so bleiben dürfen. Zusätzliche Ackerflächen bedeuteten zusätzliche Arbeit. Und nach Mehrarbeit fühlte er sich nicht. Er hatte ohnehin das Gefühl, bald verhungern zu müssen. Jedenfalls, wenn es so wenig Nahrung gab wie bisher.  
»Was willst du tun?« fragte Shakian demütig.  
Alker-Grod blieb nachdenklich mitten im Feld stehen. Ringsum wucherten Buschinseln. Die Wurzeln reichten bis in zwei Meter Tiefe und waren weit verzweigt, um Wasser aufzusaugen.  
Drei Stunden

Schwerstarbeit für jeden, schätzte Shakian.

Die restliche Erde beherbergte Kranzgräser. Gras war leicht auszurupfen ... Wenn auch nicht in

dieser Menge. Aber das wahre Problem bildeten wiederum die Wurzeln. Gräser dieser Art krallten

sich förmlich an jeder Krume fest. Und das Wurzelwerk riß allzu leicht. Jedes im Boden verbliebene

Fragment wuchs zu einer neuen Pflanze.

»Das Westfeld ist nicht urbar«, behauptete Shakian mutig. »Es dauert Jahre, wenn wir ...«

»Still.« Ein drohender Blick von Alker-Grod.

Shakian verstummte mitten im Satz und duckte sich angstvoll.

»Sieh dich um, Shakian. Dieses Land ist weit. Es ist nicht urbar, aber wir werden es urbar machen.

Es wird uns alles kosten, was wir haben. Aber es wird uns Reichtum bringen. Die Fremden geben

uns Technik und Raumschiffe, doch Backlinge geben sie uns nicht.« »Und was ...«

Erneut der

drohende Blick. »Ich weiß Dinge, die du nicht weißt, Shakian. Warte ab. Es wird leichter, als du

denkst.«

\*

In seiner kargen Freizeit las er die Zeitungen, die der Oberste und sein Gefolge im Turm von Ahk

herstellten. Politische Macht hatte der Oberste nicht; die lag nach der Zerschlagung der Geistlichkeit

ganz in Händen des Triumvirats.

Aber die Blätter boten Information. Shakian konnte lesen. So erfuhr er von den Blues, Terranern,

Arkoniden und wie sie alle hießen. Die Fremden waren zusammengeschlossen zum *Galaktikum*. Von

dort stammte der technologische Segen, der plötzlich ganz Topsisid veränderte.

Wäre nur etwas davon an die armen Bauern gegangen. Aber nein, der Reichtum versickerte bei

denen, die ohnehin reich waren. Allerorten wuchsen Fabriken aus dem Boden - nur nicht dort, wo sie

gebraucht wurden.

Die nächstgelegene Stadt hieß Gambkasst. Angeblich waren dort schon erste Wundermaschinen

und Güter eingetroffen. Shakian las von einem riesigen Spiegel, der das Sonnenlicht einfing und

damit elektrischen Strom erzeugte. Unglaublich, dachte er. Es gab Dinge, die den Verstand eines

Bauernsprößlings überstiegen.

Dazu gehörten insbesondere »Raumschiffe«. Er hatte gehört, was sich dahinter verbarg: rätselhafte

Gebilde, mit deren Hilfe man zu den Sternen reisen konnte. Nun befanden sie sich im Besitz der drei

Machtblöcke. Jedoch verfügte Topsisid nicht über Leute, die die Schiffe steuern konnten. Was sollten sie mit einem solchen Geschenk?

Er beschloß, sich nicht weiter darüber den Kopf zu zerbrechen.

An diesem Tag hatte Alker-Grod die Farm früh verlassen. Ohne Erklärung, aber Shakian hatte keine

erwartet. Er, seine Geschwister und die Frauen verrichteten alle Arbeit allein. Sogar Alkers trüchtige

Gattinen halfen mit.

Der Sommer war fast zu Ende.

Zeit für die letzte Ernte, für die Aussaat. Gegen Abend umrundete Shakian prüfend die Felder. Alles

war bereit. Nur die Einkünfte aus dem Ernteverkauf fehlten noch. Dann konnten sie junge Sprößlinge

setzen und Vorräte konservieren.

Als es fast dunkel war, kehrte Alker-Grod zurück.

Ein Fuhrunternehmer aus der Stadt brachte ihn auf einem Motorwagen. Das Ding war ein

knatterndes Ungetüm - etwas, das Shakian in seinem Leben nur selten zu Gesicht bekommen hatte.

Aus einer Rohröffnung hinten quoll stinkender Rauch.

Sein Herz klopfte, die Nase sonderte klebrigen Schleim der Erregung ab. »Alker! Wo bist du

gewesen?«

Alle riefen durcheinander. Shakian stieß brutal seine Geschwister beiseite und kämpfte sich nach

vorn. Der Fuhrunternehmer war ein echter Städter. Er trug farbige Kleidung und wirkte so sauber, als

habe ihn seine Mutter nach dem Eisprung gerade trockengeleckt. Er schenkte dem Lärm keine

Beachtung.

Alker-Grod dagegen trug ein selbstgefälliges Lächeln zur Schau. »Abladen!« rief er ungeduldig.

»Aber rasch!«

Shakian folgte sofort. Gemeinsam mit einem Bruder griff er sich den nächstbesten Sack von der

Ladefläche. Sieben Säcke schleppten sie auf diese Weise. Ihr Befruchter beaufsichtigte die Arbeit.

»Was ist da drin?« fragte Shakian. »Sag schon, Alker-Grod!«

Der vorwitzige Ton trug ihm einen Schlag auf die Schnauze ein. Halb besinnungslos ging er zu

Boden. Während die anderen schon das Haus betraten, taumelte er jaulend hinterher. In der

Entfernung verschwand der Knatterwagen des Städters.

Shakian trat über die Schwelle ins Licht. Innen verging der Schmerz.

Alle scharten sich um den Farmvorstand.

»Hört her!« rief Alker-Grod. »Ich war in Gambkasst. Beim Pfandleiher. Ich habe unsere Farm für die

Dauer eines Jahres verpfändet.«

Geschnatter brach los, von Entsetzen und Angst motiviert.

»Still!«

Ruhe trat ein. Insgeheim bewunderte Shakian seine Autorität.

Alker-Grod fuhr fort: »Es gibt keinen Grund zur Aufregung. Es sind Zeiten der Veränderung; und man

muß sich den Zeiten anpassen. Das ist immer die Stärke der ahkischen Bauern gewesen. Für das

Geld vom Pfandleiher habe ich erstaunliche Dinge gekauft. Es sind Waren der Fremden. Drei Säcke

mit neuartigem Saatgut.«

»Und die vier anderen?« rief Shakian dazwischen. Noch im selben Augenblick duckte er sich - aber

Alker schlug nicht zu.

»Die vier anderen enthalten einen neuartigen Stoff. Schon ein bißchen davon vertilgt die Gräser und

die Büsche. Damit machen wir das Westfeld urbar.«

Zunächst Stille, dann brach Jubel aus.

Shakian beteiligte sich nicht daran. Er wollte zuerst das Ergebnis sehen.

\*

»Ich habe eine Frage, Alker.«

»Sprich.«

Sie knieten mitten in den flachen Hügeln des Westfeldes. Heißer Wind trocknete ihre Schuppen aus.

Aus einer der vielen Quellen, die es überall gab, füllten sie ihre Beutel mit schmutzigem Quellwasser.

»Wenn wir den Vertilger ausstreuen, sterben Gras und Busch, richtig? Aber was garantiert uns, daß

nicht auch die Aussaat stirbt?«

Alker-Grod schwieg eine Weile. »Ich habe das bedacht«, sagte er dann. »Ich habe Fragen gestellt.

Und Antworten bekommen. Du hast recht, unsere Schößlinge würden eingehen wie alles andere.

Deshalb habe ich die drei Säcke mit Spezialsaatgut erstanden.« »Und die werden überleben?« »Ich

hoffe es. Das Zeug kommt von den Fremden.«

Sie nutzten einen ganzen Tag, den Vertilger über das Westfeld auszustreuen. Eine Handvoll des

grauen Pulvers brannte auf den Schuppen, doch Shakian wusch sich den ganzen Körper mit

Quellwasser ab. Danach fühlte er sich herrlich. Seine Haut sog das Wasser auf wie trockener Sand,

und er hatte keine weiteren Beschwerden. Deshalb faßte er genügend Mut zur Arbeit.

Zunächst geschah überhaupt nichts. Der Pflanzentod brauche eine Nacht, erklärte Alker-Grod. Sie

behielten zwei der vier Säcke übrig, verstauten sie im Trockensilo und gingen schlafen.

Am nächsten Morgen erwachte Shakian früher als alle anderen. Er warf sein Hemd über und lief

hinaus zum Westfeld. Und Alker-Grods Hoffnungen hatten sich erfüllt: All die Büsche



ließen verdorrt  
die Äste hängen. Das Gras lag schlaff und farblos in Bodenfurchen, nur ein paar Blumen  
hatten das  
Todespulver überlebt. Shakian trat nahe an einen der Büsche heran.  
Zaghaft berührte er die Zweige. Unter seinen Fingern zerfielen sie zu Staub. Zuerst  
sprang er  
ängstlich einen Schritt zurück. Dann aber sah er die Substanz zu Boden rieseln und  
begriff, daß sie  
einen guten Dünger ersetzte.  
Woher er das wußte? Shakian hatte keine Ahnung, doch plötzlich lachte er befreit und  
triumphierend  
auf. Er lief zurück zum Haus. Frech wie noch nie weckte er Alker-Grod aus dem Schlaf.  
»Es hat geklappt, es hat geklappt!« jubelte er. »Komm, sieh es dir an!«  
»Hm?« Sein Befruchter wurde nur mit Mühe wach. »Was hat geklappt?«  
»Der Vertilger! Er hat alles vernichtet! Du hattest recht, Alker!«  
»Dummer Sohn! Was hast du erwartet!«  
Alker-Grod holte aus und traf ihn mit einem fürchterlichen Schlag vor die Brust. Eine  
Sekunde lang  
wurde Shakian schwarz vor Augen, aber er störte sich nicht daran.

5.

*VERGANGENHEIT: 1149 NGZ*

*ANNALEN VON TOPSID UND ENSHGERD-AHK. 4/230*

*Welcher Sohn Topsids kann sich rühmen, das Ausmaß des Galaktikums schon damals  
verstanden*

*zu haben? Keiner, wenn wir ehrlich sind. Wir haben nur die Segnungen verstanden, die  
Gaben eines  
mächtigen, fernen Bruders.*

*Ebensowenig verstand das Galaktikum Topsisid, Wie sonst läßt sich erklären, daß ein  
solches Gefalle*

*an Reichtum entstand? Technik und Rohstoffe wurden an die Herrschenden vergeben;  
an den*

*Diktator Kmurko-Kim, an Imperator Trukrek-Anur, an das Triumvirat.*

*Die Herrscher hatten nur ihre Macht im Auge, nicht das Wohlergehen des gemeinen  
Volkes. Statt*

*Einigung schufen sie Zwiespalt. Statt Nahrung erzeugten sie Waffen. Es gab  
niemanden, der sich*

*zum Wächter berufen gefühlt hätte. Auch nicht das Galaktikum.*

*Was zählt schon die Stimme des Chronisten, der vor der Natur der eigenen Rasse warnt*

*...*

*Sonderlinge werden belächelt. Sie sind Narren vor den Herrschern, Weise vor der Zeit.*

*Von:*

*Shrukmes, Erster Schriftgelehrter seines Volkes im Turm von Ahk.*

*\**

*VERGANGENHEIT: 1149 NGZ*

Alker-Grod beschloß, vom neuen Saatgut nur zwei der drei Säcke für das Westfeld  
einzusetzen. Er

war ein vorsichtiger Anker. Man mußte immer Notzeiten einkalkulieren, sich  
entsprechend

vorbereiten.

Shakian und sein Befruchter warfen die millimeterdicken Kügelchen einfach wahllos in die Senken

und Hügel des Westfelds. Man würde sehen. Der Händler im Gambkasst hatte behauptet, daß sie

nur zwei Wochen warten mußten.

Unsinn, dachte Shakian zuerst bei sich. Um Alker-Grod nicht zu verärgern, hielt er allerdings den

Mund. Gegen Tagesende kauten sie ihren Streckbackling und kehrten nach Hause zurück.

Die nächsten zehn Tage vergingen einförmig und langsam. Die Ernte stand auf bester Länge, nun

war sie am leichtesten einzubringen. In den Silos herrschte Platzmangel; vielleicht konnten sie im

nächsten Jahr einen weiteren bauen.

Am elften Tag taten sich die Bauern der Umgebung zusammen, organisierten Fuhrwerke und

schaften die Ernte nach Gambkasst. Dort befand sich ein Bahnhof. Alker-Grod und die anderen

verkauften ihren Ertrag an Zwischenhändler - und diese wiederum verschickten sie mit Gewinn nach

überallhin, in die Städte und Karstgebiete.

Die Arbeit war getan.

Erstmals seit Beginn der Erntearbeiten kehrten sie zurück zum Westfeld. Shakian glaubte nicht,

außer Öde und verdorrtem Land etwas zu Gesicht zu bekommen; doch er wurde enttäuscht in seiner

Erwartung.

»Sieh nur, Alker!« Mit aufgerissenen Augen stakste er auf die mannshohen, grüngelben Pflanzen zu.

Sein Schwanz bewegte sich ruckartig und nervös, sein Rachen wurde trocken.

»Ja, es hat geklappt. Das wußte ich.« Überheblich und eitel klangen diese Worte. Alker-Grod verzog

triumphierend die Schuppen seines Gesichts.

Eine weitere Ernte ... Dabei hatte niemand damit rechnen können, jedenfalls nicht in diesem

Ausmaß. Die fremden Pflanzen bogen sich unter dem Gewicht ihrer Früchte. Shakian riß eines der

länglichen Gebilde ab, schnupperte, biß zaghaft hinein.

Über seine Reißzähne tropfte schmieriger, durststillender Saft. Das Fruchtfleisch schluckte er bereits

mit merklich weniger Mißtrauen.

»Köstlich!« jubelte er.

Unvermittelt sah er Alker-Grod an, der ihn die ganze Zeit aufmerksam beobachtet hatte. Erst jetzt

griff sich der Erwachsene eine eigene Frucht, mit fast widerwilliger Vorsicht, als traue er seinem

eigenen Optimismus nicht.

Alker-Grod aß und lachte dann. »Komm, Shakian. Diese Ernte wird uns viel Gewinn bringen. Wir müssen es den anderen sagen.«

»Wann wird geerntet?«

»Hm. Ich würde sagen ... in zwei Tagen schon. Dann sind die vierzehn Tage um.«

»Und wie müssen die fremden Früchte behandelt werden?«

»Das weiß ich von meinem Händler. Trocken lagern, ohne jede Behandlung. Es ist ganz einfach.«

Die Familie hörte die Nachricht ohne rechten Glauben an. Sowohl die Frauen als auch die jüngeren

Nestlinge waren geistig zu unbeweglich, um an fremde Wunderpflanzen wirklich zu glauben.

»Ihr werdet es sehen«, versprach Shakian. »Morgen zeigen wir es euch. Sobald die Sonne aufgeht.«

Ruhe kehrte ein. Er fiel todmüde auf sein Lager aus Pflanzenresten. Sekunden später war er

eingeschlafen, erschöpft und zittrig von der Arbeit des Tages.

Doch schon drei Stunden später weckte ihn ein Geräusch. Es war, als fälle ein riesiger Meteorit vom

Himmel. Durch die Fensterscharten drang helles Licht, dazu kamen die heftigen Geräusche eines

nahenden Gewitters. Plötzlich Donner, metallisches Dröhnen.

Das Haus erzitterte.

Und so rasch, wie der Lärm entstanden war, verklang er wieder.

»Was ist los?« fragte einer der Nestlinge. »Ich bin müde, Shakian ...«

»Ruhe«, sagte er autoritär. »Es war gar nichts. Ein Gewitter bloß. Schlaft weiter.«

Er selbst drehte sich auf die Seite und überlegte, ob er die eigenen Worte glauben könne. Die

Antwort fand er nicht mehr - innerhalb einer Minute schlief er von neuem ein.

\*

Alker-Grod führte die gesamte Familie hinaus zum Westfeld. Niemand erwähnte mehr das lärmende

Spektakel - als hätten sie eine stille Übereinkunft getroffen.

Die Frauen plapperten, die jüngeren Nestlinge wurden immer wieder zur Ordnung gerufen. Alker-

Grod verteilte Strafen und Schläge wie üblich, doch diesmal hielt sich Shakian aus der Gefahrenzone.

Hinter dem nächsten Hügelzug. Shakian meinte, schon den süßlichschweren Geruch der Pflanzen in

der Nase zu haben. Aber nein, es war etwas anderes. Etwas ... Fremdes. Plötzlich fiel ihm das

Gewitter wieder ein. Wer wußte in diesen Zeiten schon noch, was Natur war und was Technik. Er

hatte viel gelesen. Auch davon, welchen Höllenlärm startende »Raumschiffe« verursachten. Genau

wie Gewitter, dachte er. »Hierher!« rief Alker-Grod. Drüben führte ein Pfad durch die Hügelzone. Alle

folgten ihm. Shakian traf als letzter auf der Hügelkuppe ein. Als erstes bemerkte er die

Schweigsamkeit der Familie - schockierte, wortlose Stille. Dann stürmte er vor. Und da lag das

Westfeld: Von einem Ende zum anderen bedeckten Hallen aus Eisen und Glas ihren Acker. Shakian

schrie. Seine Kehle wurde heiser, ohne daß er es bemerkte.

Keine Pflanzen. Kein süßlicher Duft, statt dessen der fettige Gestank nach Schmiermitteln. Stetes

Gerumpel drang von unten auf die Hügelkuppe. Niemand war zu sehen, das ganze Räderwerk der

Hallen lief ohne sichtbare Aufsicht ab. Und innen? Shakian wußte es nicht, denn das Glas reflektierte

an jeder Stelle nur Tageslicht.

Am Rande des Feldes standen noch zehn oder zwölf der fremden Pflanzen. Ihr Anblick brachte ihn

wieder zu Verstand. Sein Geschrei verstummte.

»Nein«, murmelte er statt dessen. »Das kann nicht wahr sein. Alker!«

»Es ist wahr, Shakian. Unsere Arbeit war umsonst.« »Aber das Feld gehört uns!«

»Gewiß ...« Alker-

Grod wirkte plötzlich mutlos und müde zugleich. »Du und ich, wir werden hinuntergehen und mit den

Leuten sprechen.« »Mit welchen Leuten?« Jetzt explodierte Alker-Grod. Er schlug Shakian mit einem

furchtbaren Hieb nieder. »Verdammt!« schrie er. »Mit *irgendwem!* - Ihr anderen verschwindet!«

Der Abstieg über Geröll nahm nur wenige Minuten in Anspruch. Sie näherten sich vorsichtig der

Fassade. Nun erfaßte Shakian das ganze Ausmaß der Hallen. Mindestens hundert Meter ragten sie

in die Höhe, und ihre Länge war ungefähr identisch mit der des Feldes. Mehrere Kilometer also.

Er fühlte sich klein und verloren. Daran änderte auch Alker-Grods Gegenwart nichts. Die Hallenwände bildeten enge Schluchten, die jeden Augenblick zusammenrücken und sie zerquetschen konnten. Einmal horchten sie an einer Nische; von innen drang durch das Gerumpel

ein seltsames konstantes Zischen.

Sie fanden keinen Eingang.

Als sie schon aufgeben wollten, klaffte in der Hallenwand voraus plötzlich eine Lücke. Heraus trat ein

Topsider in ungewöhnlicher Kleidung. Das Oberteil bestand aus zwei Stücken glitzerndem Stoff, an

dem Kondenswasser herunterperlte. Hose und Stiefel waren ebenfalls eins.

»Was macht ihr hier?«

Die Frage war wie ein Angriff. Shakian achtete auf seinen Erzeuger - und sah zum erstenmal

Zeichen der Angst.

»Ich bin Alker-Grod. Was sind das für Hallen hier?«

»Eine Waffenfabrik«, zischte der andere.

»Wem ... gehört die Fabrik?«

»Dem Hohen Triumvirat von Enshgerd-Ahk. Obmann ist Hokkar-Peto, Triumvir im Dreigestirn. Und jetzt Schluß mit den Fragen. Verschwindet. Laßt euch hier nie wieder sehen.« Alker-Grod zuckte zusammen. Der Name Hokkar-Peto löste Furcht aus. Verständlich, denn mit einem der Herrscher legte sich kein Ahker gerne an. »Aber ich bin der Besitzer des Feldes«, wagte Alker-Grod einzuwenden. »Es ist nur noch ein Tag bis zur Ernte.« Der Fremde sah ihn kalt an. »Du bist enteignet. Verschwinde jetzt.« »Enteignet? Aber ...« Plötzlich war der Fremde fort, die Tür wieder verschlossen. »Wir nehmen das nicht hin«, flüsterte Alker-Grod, nun bebend vor Wut. »Wir gehen nach Gambkasst. Dort müssen sie uns Auskunft geben.«

\*

Am nächsten Tag machten sie sich auf den Weg. Gambkasst sah von außen noch genauso aus wie vor zwei Jahren, als Alker-Grod ihn zum erstenmal mitgenommen hatte. Eine feste Mauer umgab die Gebäude. An einer Seite brach die Trassenführung der Eisenbahn durch, an vier Stellen standen den Bewohnern und Besuchern Tore zur Verfügung. Schornsteine bliesen Rauch in die Luft. Shakian schnupperte. Es stank verbrannt - viel mehr nach Stadt als beim ersten Mal. Der Weg führte von den Hügeln hinunter westlich auf Gambkasst zu. Als sie die Hälfte der Strecke hinter sich gebracht hatten, tauchte ein langgestreckter Komplex auf. Es war eine Fabrik. Genau wie auf ihrem Westfeld. Shakian starrte sie an wie die ekelhaften Beulen einer Krallenpest. Er öffnete den Rachen und spuckte Magenflüssigkeit aus. Bald geriet die Fabrik wieder außer Sicht, und er war froh deswegen. Unkontrolliert passierten sie das nächstgelegene Tor. Alker-Grod nickte den Wachposten freundlich zu. Sie gerieten direkt in abendliche Betriebsamkeit. Um diese Zeit war die Temperatur am angenehmsten. Leute in den verschiedensten Gewändern liefen herum. Die Männer in Rüstungen waren Polizisten oder Söldner, die Frauen der Städter trugen Eisenringe in Weiß oder Gelb. Die Ringe! Shakian starrte einer beladenen Frau neugierig hinterher. Außerhalb der Städte trugen Frauen keine Kleidung. Dort galt alles als Verschwendung, was über Wasser und Nahrung für sie hinausging.

»Weshalb tragen manche Frauen Ringe, Alker?«  
 Sein Befruchter drehte sich ungehalten zu ihm um. Dennoch antwortete er: »Die Städte werden immer größer. Manche Männer haben Angst um ihre Frauen. Die Ringe dienen als Kennzeichen. Nachts werden sie damit angekettet.«  
 »Äh. Und warum tragen so viele Kleidung?«  
 Alker-Grod zischte böse: »Damit brauchst du dich nicht zu befassen.«  
 »Ich habe noch eine Frage. Es sind so viele Leute unterwegs. Als du mich das erstemal mitgenommen hast, war das nicht so.«  
 »Ständig liest du die Zeitungen aus dem Turm von Ahk. Und ausgerechnet das hast du nicht mitbekommen?« »Nein«, gab Shakian zu. »Wir Topsider vermehren uns stärker als je zuvor. Das gilt besonders für Gambkasst. Heute gibt es zwei Drittel mehr Einwohner als früher.«  
 Weitere Fragen erlaubte sich Shakian nicht.  
 Er beobachtete weiterhin die Menge. Hinter Alker-Grod war er vor ständigen Knüffen und dem Gedrängel einigermaßen sicher. So viele Leute ... Dabei waren reiche Händler, die zur Schuppenpflege ständig Wasser und Asche spritzten; Arbeiter in schmutzigen Hemden; lärmende Kinder.  
 Einmal sah er sogar den Patron der Stadt. Der Mann war von farbenprächtigem, schwer bewaffnetem Gefolge umgeben. Über seinem Kopf flatterte unruhig ein blauer Trinkmank - als Zeichen von Amt und Würde, die ein Stadtoberer und Stellvertreter der Triumvirn automatisch genoß.  
 »Dahinten ist es«, rief Alker durch den Lärm. »Das Amt für Boden und Bauern.«  
 Shakian duckte sich unwillkürlich im mächtigen Schatten des Gebäudes. Weißer, gehauener Stein wuchs mindestens dreißig Meter hoch in den Himmel. Es gab keinerlei Fenster. Der Straße abgewandt lag das Portal - eine unbewachte, verschlossene Tür.  
 Alker-Grod zog ihn grob aus dem Strom der Passanten.  
 Dann trat sein Befruchter vor die Türflügel und klopfte zaghaft an. Keine Antwort.  
 Schließlich öffnete er eigenmächtig und sah auf den Korridor dahinter.  
 »Niemand zu sehen«, murmelte er. »Komm, Shakian.«  
 Sie betraten das Amt wie ein scheinbar heiliges Gewölbe. Nie zuvor hatte Shakian so viel Ehrfurcht verspürt - außer vielleicht im Turm von Ahk in Gegenwart von Shrukmes, dem heute machtlosen Obersten ihres Volkes.  
 Alker-Grod blieb vor einer Hinweistafel stehen. »Lies vor!« befahl er Shakian, weil er selbst kaum lesen konnte. »Liste der Räumlichkeiten«, entzifferte Shakian monoton. »Ich fange an: Zimmer 1, Nullok-Spri, Abschnitt Gambkasst Nord-A; Zimmer 2, Bolges-Gral, Militärverwaltung ...«

Er brauchte fünf Minuten, um alle Daten abzulesen. Am Ende entschied sich Alker-Grod für einen Namen, den Shakian bereits zu Anfang genannt hatte. Sie folgten dem Korridor bis zum Ende, bogen dann nach links, fanden die korrekte Nummer. Linkiak-Chik, der Name stimmte. Alker-Grod klopfte leise an. Von drinnen kam ein empörtes Schnaufen. »Herein, verdammt!« Sie betraten das Zimmer. Nur eine kleine Lampe spendete Helligkeit. In der Zimmermitte stand ein riesiger Schreibtisch, überladen mit bekritzelten Dokumenten, Nachschlagewerken und Schreibmaterial. Dahinter lagen hochgestapelt bis zur Decke Akten; miefiger Papiergeruch erfüllte jeden Winkel.

»So.« Der fette Beamte richtete sich auf, als habe er gerade im Stuhl geschlafen. Seine Schuppen sahen stumpf und ungepflegt aus, im Rachen hingen Reste der letzten Fleischmahlzeit.

»Wer seid ihr? Heraus mit der Sprache!«

»Entschuldige, Beamter, daß wir deine gewiß wohlverdiente Ruhe stören. Du bist zuständig für den Bereich Gambkasst Ost, Liegenschaften?«

»Das hat doch Zeit bis nächste Woche, oder?« stöhnte Linkiak-Chik. »Ich bin überlastet.«

»Nein, es hat keine Zeit«, beharrte Alker-Grod mutig. »Ich bin der Vorsteher der Grod-Farm.«

»Äh. Und?« Plötzlich ein Wandel. Die Augen des Beamten funkelten tückisch.

»Heute morgen wollten wir auf dem Westfeld die Ernte einbringen. Ich hatte spezielles Saatgut der Fremden gekauft. Dafür ist meine Farm verpfändet. Und jetzt finden wir auf dem Westfeld eine Fabrik. Was soll das?«

»Mein lieber Alker-Grod«, begann der Beamte breit, »habe Verständnis für die Politik des Triumvirats ...«

»Aber unsere Farm!«

»Davon rede ich ja, mein Lieber. Der Grod-Grund ist der einzig tektonisch stabile in weitem Umkreis.«

»Tektonisch? Was bedeutet das Wort?«

Shakian schaute ebenso verständnislos drein wie sein Befruchter. Er hatte einen schlimmen Verdacht. Linkiak-Chik wollte sie nur ablenken, ihren Zorn zerreden.

»Tektonisch, ja«, antwortete der Beamte langsam. »Das heißt soviel wie stabiler, tragfähiger Erdboden. Keine Beben, keine Höhlen. Die sind nämlich schlecht für eine Fabrik der Triumvirn.«

»Aber wir brauchen unsere Ernte.«

»Euch bleiben noch die restlichen Felder«, erklärte der fette Topsider mit falscher

Freundlichkeit.

»Alker-Grod, du bist ein vorsichtiger Mann. Du hast sicher noch genügend Saatgut übrig.«

»Schon, aber ...«

»Na also! Geht heim und bestellt eure Felder! Es sind unruhige Zeiten. Enshgerd-Ahk muß seine

Entscheidungen rasch fällen. Ein gemeiner Bauer wird da nicht im Weg stehen wollen.«

»Gewiß«, versicherte Alker-Grod kleinlaut. »Ich möchte ja nur meine Entschädigung.«

»Die hast du doch. Du darfst stolz darauf sein, daß man deinen Grund auserwählt hat.«

Als Shakian

und sein Erzeuger unschlüssig stehenblieben, setzte er hinzu: »Verschwindet! Oder soll ich die

Aufsicht rufen?«

Sie verließen das Amt für Boden und Bauern ohne ein weiteres Wort. In Alker-Grod brodelte

unbändiger Zorn.

\*

Kurz bevor sie die Farm erreichten, riß sich Alker-Grod zusammen.

»Ich habe Pläne«, erklärte er. »Hör zu, Shakian. Wir erhalten immer noch das Geld aus dem Verkauf

der normalen Ernte. Das wird reichen, uns über die Dürrezeit zu bringen. Es hat bisher immer

gereicht.«

»Hoffentlich auch diesmal«, warf Shakian unbedacht ein.

Alker-Grod antwortete mit einem fürchterlichen Hieb auf seine Schnauze. Wimmernd vor Schmerz

stürzte Shakian zu Boden. Doch bald rappelte er sich auf und folgte seinem Befruchter.

»Da bist du ja«, sagte Alker-Grod, als wäre nichts geschehen. »Du hast mich unterbrochen. Also: Ein

Sack voller Saatgut ist noch übrig, ebenso zwei Säcke mit dem Vertilger. Das sollte für unser

Nordfeld reichen.«

»Aber wir brauchen das Nordfeld für die nächste Ernte!«

Ein drohender Blick. »Still! Wir tun, was ich gesagt habe. Ich *will* ein Stück vom neuen Reichtum in

Enshgerd-Ahk. Außerdem brauchen wir Geld, um die Farm beim Pfandleiher auszulösen.«

Shakian ließ verlegen die Schultern hängen. »Pas hatte ich vergessen.«

Den Rest des Weges legten sie schweigend zurück.

Eine halbe Stunde später erreichten sie den Hügelzug, der ihr Ackergebiet begrenzte.

Da lag schon

die Fabrik, jene häßliche Pestbeule, stinkend und furchtbar wie der Palast von Kmurko-Kim. Shakian

schüttelte sich angewidert, »Etwas stimmt nicht«, flüsterte Alker-Grod plötzlich.

Sie rannten gleichzeitig los. Jetzt erst drang die Unmöglichkeit in Shakians Geist: Von hier aus war

das Westfeld nicht einmal sichtbar. Die Fabrik, die sie vor sich sahen, war folglich ... Er schrie



verzweifelt auf.

Außer Atem erreichten sie die Hügelkuppe, von der aus sich das gesamte Farmgebiet überschauen ließ.

»Nein«, brachte Alker-Grod mühsam hervor. »Das ist unmöglich.«

Unten lag die Farm. Vier Fabriken - eine Fläche aus Eisen und Schmutz schloß das winzige

Herrschaftshaus von allen Seiten ein. Die Felder waren verschwunden, sogar die Getreidesilos

fehlten. Nur ein schmaler Weg führte noch durch die Hallen.

»Wir müssen zurück zu Linkiak-Chik«, sagte Shakian tonlos. »Er ist schuld. Er hat es gewußt.«

»Halt.« Alker-Grod starrte hinunter auf das Land, das bis gestern ihm gehört hatte. »Wir sehen unten

nach dem Rechten.«

\*

Eine der zwei Frauen hatte sich das Leben genommen. Ihr Kadaver lag noch unberührt im Nest.

Die übrigen Mitglieder der Familie sahen ihnen mutlos entgegen. Einer der älteren Nestlinge wollte

sprechen, doch Alker-Grod sagte nur: »Hört auf. Ich will nichts hören.«

Das war das Ende der Grod-Farm - Shakian begriff es mit sonderbarer Klarheit. Aber akzeptieren

wollte er es nicht. Tausend Pläne lahmten zugleich sein Denken. Nicht einmal den Hunger spürte er

noch.

Die Nacht brach an.

Alker-Grod saß auf einem Stuhl, den Schwanz eingeklemmt, und gab kein Wort von sich. Drei

Stunden lang, dann explodierte er förmlich. Es begann mit einem Tobsuchtsanfall. Er zertrümmerte

zunächst das Mobiliar.

Anschließend traf der Zorn des Topsiders seine Familienmitglieder. Shakian war als erster an der

Reihe. Alker-Grod schlug ihn, bis er mit Brüchen im Panzer hilflos liegenblieb.

»Nicht, Alker«, flehte er. »Bitte.«

Sein Befruchter blieb mit erhobener Faust stehen. Shakian schloß die Augen. Doch der letzte

tödliche Schlag blieb aus. Alker-Grod wandte sich mit schleimtriefendem Rachen ab.

Zwei Minuten lang sammelte Shakian Kraft und brachte sich dann kriechend nach draußen in

Sicherheit.

Die jüngsten Nestlinge hatten weniger Glück. Alker-Grod brach ihnen Arme, Beine und Genick. Erst

dann kam er wieder zu Verstand. Das Haus bot ein Bild der Verwüstung. Überall Blut, Trümmer,

Stöhnen.

Shakian sah ihn aus dem Haus rennen und den Weg über die Hügel Richtung

Gambkasst

einschlagen. Nun war er der Älteste. Hätte er nur etwas tun können. Etwas, das Sinn machte. Statt

dessen befahl er der Frau und den drei überlebenden Nachkommen, gemeinsam mit ihm die Toten

zu begraben.

Mit Steinen markierten sie die Stelle, irgendwo zwischen zwei Hallenwänden. Gestern noch hatte er

eine Zukunft gehabt; Hoffnung auf bescheidenen Reichtum und Ansehen. Heute nichts mehr.

Der nächste Tag verstrich. Und am Abend kehrte Alker-Grod zurück, als sei nichts gewesen.

»Shakian. Ich will mit dir reden. Komm mit.«

Sie setzten sich nach draußen in den Schatten der nächsten Fabrik. Dumpfe

Maschinengeräusche

tönten allgegenwärtig, Wind brach sich an den Eisenwänden.

Shakian wartete ab. Mit einer Hand betastete er seine provisorischen Verbände.

»Ich war in der Stadt bei Linkiak-Chik. Er hat mich verhöhnt und an meine Treue zu den Triumvirn

appelliert. Keine Entschädigung. Wir haben nichts mehr.«

»Aber das Geld für die erste Ernte!«

»Was nützt es ohne Farm? Nein, ich habe eine Entscheidung getroffen. Ich gehe nach Gambkasst

und verdinge mich als Tagelöhner.«

Er fühlte sich, als bekomme er keine Luft mehr. »Nein!« schrie Shakian. »Das darfst du nicht tun!«

»Ich muß. Ich weiß sehr wohl, wie es der Familie eines Tagelöhners ergeht. Wir werden in großer

Armut leben. Nur nicht du, Shakian ...«

»Was soll das heißen?«

»Ich habe dich in einer Schule untergebracht.«

»In was für einer Schule?«

»Einer Schule für Saboteure. Versuche nicht, dich zu wehren. Es hat keinen Sinn. Ich kann nicht

auch noch dich durchfüttern.«

Ein Blick in Alker-Grods starre Miene zeigte ihm, daß der Entschluß feststand. Shakian hatte Angst.

Ganz allein in einer Schule, getrennt von Familie und allem, was ihm vertraut war. Er *konnte* nicht.

»Verschwinde jetzt ins Haus, Shakian. Ich will allein sein.«

»Wann ist es soweit?« fragte er mit letzter, plötzlich aufkeimender Hoffnung.

Doch Alker-Grods Antwort zerstörte den Funken. »Morgen«, sagte er. »Was sollen wir hier noch?«

Starr und bitter richtete er seinen Blick auf die Hallenwände.

Shakian verschwand ins Haus. Moderne Zeiten für Enshgerd-Ahk, dachte er. In

Gedanken malte er

sich aus, wie er als Erwachsener Korn säte; seine Geschwister neben ihm, Frauen verrichteten die

Arbeit in den Silos. Zum Herbst hin kam die Ernte zusammen. Den ganzen Winter lang fraßen sie sich Speck an.

Aber die Träume zerplatzten wie eine Seifenblase.

Er spürte, wie etwas in seinem Inneren durcheinandergeriet - aber er konnte nichts dagegen tun.

Alker-Grod war schuld. Nur Alker-Grod. Wäre sein Befruchter nicht, sie könnten es noch immer schaffen.

Alker-Grod hatte ihn immer geschlagen, hatte immer seine Überlegenheit deutlich gezeigt. Und nun

betrog Alker ihn um den ersten Sieg, den er irgendwann hatte feiern wollen. Shakian stöhnte

ohnmächtig auf. Wie sollte er jemals erwachsen werden, wenn er seinen Befruchter nicht übertreffen

konnte? Niemand durfte ihm das vorenthalten.

Er überzeugte sich, daß alle anderen schliefen.

Shakian schlich zur Werkzeugkiste und suchte die vier scharfen Fleischmesser heraus.

Noch immer

alles ruhig. Vorsichtig wartete er ab. Alker-Grods Strähnest lag direkt neben seinem eigenen. Er

bohrte vier Löcher hinein und befestigte die Messer so, daß die Schneiden nach oben zeigten.

Jetzt mußte Alker-Grod nur noch kommen. Er konnte nicht ewig draußen bleiben.

Shakian legte sich

hin und tat, als schlafe er fest.

Jetzt knarrte die Tür. Der Schatten kam näher, steuerte auf das präparierte Nest zu.

Bevor sich

Alker-Grod jedoch hinlegte, verhielt er mißtrauisch.

*Verdammt*, dachte Shakian, er *sieht es! Er sieht es!*

Alker-Grod tastete sorgfältig das erste der kaum sichtbaren Löcher ab. Mit sicherem Griff förderte er

eines der Messer zutage. Dann wandte er sich seinem Sprößling zu.

Shakian sprang auf, von Panik getrieben. Daß er sich so verriet, bemerkte er nicht einmal.

Aber Alker-Grod tötete ihn nicht. »Ich habe so etwas erwartet«, sagte er nur. Er öffnete die Tür und

stieß Shakian über die Schwelle. »Da draußen wartest du. Los! Ich will heute nacht vor dir sicher

sein.«

Shakian trat furchtsam ins Dunkel - mit klopfenden Herzen und bebenden Kiefern, aber kampfbereit.

Nichts geschah. Alker-Grod schloß die Tür von innen und legte den Riegel vor.

Am nächsten Tag brachte sein Befruchter ihn persönlich nach Gambkasst. Er wußte, daß er ihn nie

wiedersehen würde. Nur im Innersten seines Geistes blieb Alker-Grod als übermächtiger Schatten

zurück. Ein Schatten, ja ... Shakian hatte nie Gelegenheit gehabt, sich von Alker-Grod

wirklich frei zu machen.

6.

*VERGANGENHEIT: 1149 NGZ*

*Anwesend: Seine erhabene Majestät Trukrek-Anur, Imperator des Trukrek-Hun-Reichs, Koronator*

*der Inselkolonien von Prokras. Zehn Generäle der imperialen Streitmacht. Die Ratgeber des*

*Imperators. Im Thronsaal. 44319-Verschluß.*

*So also stellt sich dem Herrscher mit Weitblick die Frage: Welchen Nutzen zieht das Trukrek-Hun-*

*Reich aus der Existenz des Galaktikums?*

*Wir können schwer glauben, was uns da gesagt wird. Außerhalb von Topsid eröffnet sich ein*

*unendliches Feld. Zu unseren Feinden in der Guragkor-Gmen-Allianz und im Enshgherd-Ahk-Bund*

*kommen unzählige neue; Feinde, die wir einmal gekannt haben sollen.*

*Ja, geschätzte Ratgeber, das ist die Botschaft des Galaktikums. Topsid hat vor langer Zeit eine Rolle*

*in der Galaxis gespielt. Wir haben vergessen. Aber unsere Feinde erinnern sich gewiß. Das Galaktikum will uns Technik geben.*

*Wir halten die Hände offen. Und wir werden sehen, was sich mit dieser Macht anfangen läßt. Heute*

*gehört Topsid dem Galaktikum - wenn es das Galaktikum danach gelüstet. Schon morgen soll dies*

*anders sein. Morgen gehört das Galaktikum uns. Darauf wollen wir hinarbeiten. Denn was*

*unterscheidet uns Topsider von den Rassen des Galaktikums? Ist es der Mangel an Wissen? Nein,*

*denn unsere Hirne sind aufnahmefähig, unsere Untertanen können lernen. Ist es der Mangel an*

*Macht? Ebenso wenig; Macht ist ein Ding im Wandel, das seine Gunst wechselhaft verschenkt.*

*Der Unterschied ist gänzlich anderer Natur.*

*Das edelste Geblüt der Galaxis stammt von Topsid. Wir werden herrschen. Der Imperator wird*

*herrschen. Zunächst aber weisen Wir Unsere Generäle an, Strategien zu erarbeiten. Nutzt die*

*Technik, die wir so unverhofft gewinnen. Wir fordern den Tod von Kmurko-Kim und den der*

*Triumvirn.*

*Diese sind es, die Unseren Thron dritteln. Topsid soll eins werden, bevor zwei Jahre um sind. Dann*

*erst folgt das Universum.*

*Protokollrollen der Zeremonienmeisterei, im Palast des Imperators.*

*\**

*VERGANGENHEIT: 1149-1151 NGZ*

*Als er in die Schule der Saboteure eintrat, war er fünfzehn Jahre alt. Das Gebäude lag*

zehn

Kilometer außerhalb der Mauern, mitten in felsigen Abhängen voller Schrunde und Höhlen. Nur ein

Weg führte zur Stadt hinunter.

Zunächst lehrten sie ihn die Grundbegriffe topsidischen Wissens. Er schloß Lücken in seinem

Wortschatz, lernte mehr über Mathematik als in acht Jahren von Alker-Grod.

Sein Leben änderte sich von Grund auf. Gute Saboteure mußten sich bewegen können.

Sie durften

weder unter Bauern noch unter adeligen Müßiggängern auffallen. Manchmal bekamen sie eine

Woche lang keine Verpflegung außer Wasser und Streckbackling, dann einen Monat lang das Essen

eines Prinzen.

Alles diente dem Training.

Währenddessen schritten die Veränderungen auf Topsisid voran. Immer stärker wirkte sich die

Präsenz des Galaktikums aus. Viele der kleinen Farmen machten Fabriken Platz.

Waffen wurden

produziert, gehortet, benutzt. Blutige Grenzkriege brachen aus, doch ebensooft schlossen sich

Monate des Friedens an.

Im Bewußtsein der Leute breitete sich allmählich die Erkenntnis aus: Sie waren nicht allein im

Kosmos. Nahe den drei Hauptstädten wurden riesige Raumhäfen gebaut. Sie erhielten die Namen

Nnak-Bir, Sternhafen Ahk, Kmurkoko.

An manchen Tagen konnte man bis zu zehn metallene Kolosse starten und landen sehen - und in

den Palästen gingen Fremde von verschiedenster Körperform aus und ein.

Auch waren es die Fremden, die ihnen ein Wort für die Ereignisse brachten. Sie nannten den Wandel

»Kulturschock«. Topsisid müsse sich seine Eigenheiten bewahren, nicht im Neuen aufgehen, sondern

eine gesunde Mischung finden.

Doch an Aufgabe dachten die Topsider ohnehin nicht.

Die politische Grundstruktur des Planeten rettete sich durch alle Wirren. Kmurko-Kim, Trukrek-Anur

und die Triumvirn teilten sich weiterhin die Macht über Topsisid. Zugleich aber erhob jeder Anspruch

auf die Oberherrschaft.

Die Schule der Saboteure blieb erhalten.

Mit der ersten bestandenen Prüfung erhielt Shakian den Beinamen Grod. Von nun an durfte er sich

als Erwachsener fühlen. Shakian ... Shakian Grod. Im täglichen Ablauf jedoch änderte sich wenig.

Die Lehrer steckten ihn in eine Klasse mit den Fortgeschrittenen, und erst jetzt begann die

eigentliche Fachausbildung. Sie lernten den Umgang mit verschiedensten Waffen: Nahkampfmessern, Explosivgeschossen, bald sogar mit den tödlichen Strahlpistolen, die ihnen das

Galaktikum verschafft hatte.

Außerdem gehörten Kurse in waffenlosem Angriff dazu, chemische Lektionen, Medizin, Vorlesungen

über Kommunikationssysteme und Organisation der Gegenseite. All das nahm Shakian in sich auf.

Als er die zwei ersten Jahre hinter sich hatte, kam ein neuer Lehrer an die Schule. Unter den

Schülern kursierten wilde Gerüchte - die sich bald als Wahrheit herausstellten. Der neue war ein

Klon.

Seit einigen Monaten bekamen Topsider-Klone aus der ganzen Galaxis automatisch ihre

Einbürgerung. Die Klone waren geschulte Kämpfer. Sie siedelten sich zu etwa gleichen Teilen in den

drei Machtblöcken an.

Soviel wußten die Schüler, und sie konnten sich denken, was darauf folgte. In ihrer Ausbildung würde

eine neue Phase beginnen. Eine Phase hin zu immer tödlicheren Waffen, immer perfekteren

Anschlägen - und zu steigendem persönlichen Risiko.

Am nächsten Tag stellte sich ihnen der Neue vor. Sie saßen zusammengepfercht mit siebzig

Schülern im größten Saal der Schule. Ihre Schwänze peitschten nervös, der Gestank der Erregung

breitete sich aus.

Dann betrat der Lehrer den plötzlich stillen Raum.

Seine Erscheinung war ein Schock. So mächtig, so selbstbewußt.

»Ich wünsche euch einen guten Tag«, krächzte er zynisch. »Mein Name ist Gorgol. Ihr werdet euch

den Namen merken.«

Shakian folgte seinen Bewegungen mit starrem Blick.

Der andere war etwa zwei Meter groß, also deutlich kräftiger als der Durchschnitt. Seine Schuppenhaut glänzte ölig schwarz - ohne jeden Schimmer von gesundem Braun. Die sechs Finger

seiner linken Hand steckten in einem Handschuh. Sein Schwanz schleifte scheinbar abgestorben mit

der Spitze über den Boden.

, »Ich bin ein Klon. Das wißt ihr. Und bevor Gerüchte entstehen, will ich euch verraten, woher ich

komme. Meine Heimat ist eine Raumstation. Ich bin mit Technik aus dem Glas gestiegen und damit

aufgewachsen. Ich bin kein Dreckfresser wie ihr.«

Shakian preßte wütend die Kiefer aufeinander. Wer gab ihm das Recht? Verdammt!

»Ich sehe, daß euch meine Einschätzung nicht paßt. Na gut. Ihr seid alle ›Saboteure‹, habe ich

gehört ... Lachhaft! Nehmt an, ich wäre der Wächter eures Zielobjekts. Ihr müßt mit mir fertig werden.

Na los! Das ist eure Chance! Kommt schon, ihr Feiglinge!«

Niemand gab Antwort. Es war so still, als halte jedermann im Raum den Atem an.

Deshalb hörten sich Gorgols Schritte wie lautes Gerumpel an, der Schwanz verursachte ein fast

quietschendes Schleifgeräusch. Wachsam umrundete er die Sitze der Schüler.

»Wer will antreten? Ha? Keiner? Siebzig gegen einen.«

Shakian erstarrte. Neben seinem Stuhl blieb Gorgol lauernd stehen. Eine kalte, behandschuhte

Klaue legte sich väterlich auf seinen rechten Oberarm.

»Nun los, *einer* wird den Mut doch haben ... Keine Waffen, keine Gefahr!« Er lachte boshaft. Sein

Blick senkte sich und blieb an Shakian haften.

Die nächsten Worte hörte Shakian nicht mehr; mit der Kraft einer Schraubzwinge bohrte sich die

Klaue in seinen Oberarm. Shakian schrie auf, riß sich los und schlug mit dem Schwanz aus.

Gorgol lachte. »Da ist ja doch ein Freiwilliger! Wie du willst, Kleiner! Versuche, mich zu überwinden.

Und denke nicht, daß du dich drücken kannst. Dann töte ich dich.«

Der stechende Blick hätte Shakian fast auf der Stelle festgenagelt. Doch rechtzeitig konnte er sich

lösen. Nur deshalb überstand er den ersten Angriff. Gorgol sprang mit dem Schwung beider Beine

heran, aus dem Handschuh der linken Hand ragten plötzlich Messer.

Shakian brachte sich mit einem weiten Sprung in Sicherheit. Er nahm die oft geübte Angriffshaltung

an. Am Oberbauch lag die verletzlichste Stelle jedes Topsiders. Dort mußte er treffen. Ihm half nur

Schnelligkeit, denn an Kraft war Gorgol ihm und den anderen weit überlegen.

Der andere war ein Riese, eine geklonte Kampfmaschine. Für nichts als Krieg und Morden gezeugt.

Shakian wagte einen Ausfall. Über die geduckten Köpfe seiner Mitschüler schleuderte er einen Stuhl.

Zugleich griff er an; eine Kombination aus Tritten und Schlägen.

Gorgol wankte. Seine Deckung fiel Sekundenbruchteile später. Da, der Oberbauch.

Shakian zögerte

einen Augenblick lang. Er legte seine ganze Kraft in einen Tritt.

Starr fiel der Klon hintenüber.

Er war tot. Der schlaffe Körper rollte aus - und schnellte plötzlich wie eine gespannte Feder hoch.

Gorgol lachte triumphierend.

Ein Klon, dachte Shakian wie betäubt. Natürlich, ein solches Wesen konnte ganz andere Schwachstellen haben als allein den Oberbauch. Vielleicht existierte *überhaupt kein* verwundbarer

Punkt.

Er hatte keine Zeit, länger darüber nachzudenken.

Mit dem scheinbar schlaffen Schwanz schnellte sich Gorgol vorwärts. Er warf Shakian mühelos um und drängte ihn in eine Ecke. Plötzlich ein furchtbarer Schlaghagel. Shakian brach zusammen und rollte halb gelähmt auf den Rücken. In seinem Gesichtsfeld tauchte dann Gorgol auf, mit der Miene eines Geistesgestörten. Er legte zwei Finger auf Shakians Oberbauch. Brennender Druck kroch von dort aus über den ganzen Körper. Nervenstränge rissen, mit einemmal waren seine Fingerspitzen taub. »Bitte ... nicht«, flüsterte er gequält. Gorgol verzog die hornigen Lippen zu einem Grinsen. »Du hast versucht, mich umzubringen«, zischte der Lehrer. »Nicht schlecht, Kleiner. Setzen.« Der Druck ließ nach. Shakian rappelte sich stöhnend auf und wankte zu den übrigen Schülern.

\*

#### *VERGANGENHEIT: 1151-1153 NGZ*

Bald erkannte er die Vorteile seiner wenig angenehmen Lage. Sicher, Gorgol hatte gerade ihn als speziellen »Liebling« ausgesucht - was immer er tat, es war nie genug und richtig. Insofern erinnerte der Klon ihn an Alker-Grod. Andererseits lernte er so mehr als die anderen. Shakian begann, in fast allen Tests als Klassenbester abzuschneiden. Seine Kameraden mieden ihn. Zunächst lauerten sie ihm manchmal auf, - verprügelten ihn, aber bald hatten sie keine Chance mehr. Die Prügel bezog er dafür von Gorgol. Oft ging er mit Blutergüssen und offenen Wunden schlafen. Den vorläufigen Höhepunkt stellte ein Kampfexperiment mit Macheten und Messern dar. Drei Gruppen kämpften jeweils gegeneinander - nur er stand allein gegen fünf Verteidiger. Shakian verlor einen Finger der rechten Hand. Doch er setzte sich durch, allen Schmerzen zum Trotz. Von dem Tag an ließ Gorgol ihn in Ruhe. Vielleicht hatte der Klon seinen Übereifer erkannt, vielleicht sah er auch, wieviel Shakian in seiner harten Schule wirklich gelernt hatte. Zum erstenmal nahmen er und die Kameraden seines Jahrgangs an einer Abschlußfeier teil. Sie zogen ihre Uniformen über und quetschten sich in langen Stuhlreihen. Fünfzig Saboteure traten vor, dazu die sieben Lehrer und der Klon. Der Schulleiter hielt eine Rede. Shakian lauschte still und andächtig - und musterte dabei die fünfzig Topsider auf dem Podest. So weit wollte er ebenfalls kommen. Den Triumvirn Ehre machen, Aufgaben erfüllen.



Vielleicht kehrte er  
als Held zurück ... Dann konnte er seine Familie und Alker-Grod ausfindig machen und  
sie zu sich  
nehmen.

Der Traum platzte wie ein Blase. Zwischen ihm und seinen Wünschen standen Jahre  
der Arbeit.

Umbauten veränderten die Schule. Aus einem mittelgroßen Haus entstanden drei  
Stockwerke voller

Geräte, dazu ein Keller mit Syntronik und Waffenlager, Schulungsräume,  
Übungsgelände. Hohe

Mauern riegelten das Gelände gegen jeden Blick von draußen ab.

Schutzschirme allerdings erhielt die Schule nicht. Geräte dieser Art waren noch immer  
Mangelware.

Vielleicht waren Schirme auch unnötig; denn Ausbildungsstätten für Saboteure  
existierten in Hülle

und Fülle. Sie bildeten kein lohnendes Angriffsziel.

Dafür erhielten sie eine große Anzahl von Personengleitern zur Verfügung gestellt.

Shakian lachte

über die paradoxe Versorgungslage. Die drei Reiche schoben alles, was das Galaktikum  
brachte,

sinnlos hin und her.

So stand jedem Schüler für private Zwecke ein Gleiter zur Verfügung. Überhaupt  
genossen die

Schüler Vertrauen. Es gab keinerlei hausinterne Alarmanlage; vielleicht ließ sich beim  
zuständigen

Amt keine beschaffen. Manche Güter waren knapp in diesen Jahren. Hätte er gewollt,  
Shakian hätte

leicht Bomben oder Schutzanzüge stehlen können.

Außerdem bekam jeder sein persönliches »Werkzeug«. Es handelte sich um  
leistungsfähige

Thermostrahler. Für Zustand und Funktionsfähigkeit waren die Schüler selbst  
verantwortlich; ebenso

dafür, die Waffe ständig griffbereit zu halten.

Seine knappe Freizeit verbrachte er meist in Gambkasst. Die Stadt verwandelte sich  
immer

schneller. Bald konnte von schläfrigem Provinznest keine Rede mehr sein.

Längst schon waren Häuser und große Hallen über die Stadtmauern hinaus ins Tal  
vorgedrungen;

Straßen erschlossen die nähere Umgebung, ein Stausee wurde aus Rohren gespeist.

Über Gambkasst lagen übelriechende Wolken. Auf den Hügeln ringsum standen  
Fabriken, keine

Sträucher mehr. Aus einem Schienenstrang waren zehn geworden, doch der meiste  
Lastverkehr lief

inzwischen mit den Gleitern des Galaktikums ab.

Welch ein Umbruch! Sogar der Himmel war ein anderer geworden. Wenn es Nacht war,  
zogen

Raumschiffe feurige Spuren durch das Schwarz. Immerhin war Sternhafen Ahk nur  
zweihundert

Kilometer entfernt.

In der Stadt selbst entstand ein seltsamer Gegensatz. Die Hauptstraßen waren ein lärmender Zug aus Anker und Fahrzeugen; trotzdem hielten sich viele kleine Viertel beschaulich am Leben. An

solchen Orten herrschte Sauberkeit, manchmal sogar relative Stille.

Moderne Zeiten gegen Tradition, ein ständiger Kampf. Die meisten Frauen trugen volle Kleidung.

Viele waren mit schwierigen Aufgaben betraut - die in früheren Zeiten einen Mann erfordert hätten.

Shakian stand wenige Monate vor seiner Abschlußprüfung.

In der Hauptsache beschäftigte er sich mit Elektronik und syntronischer Datenverarbeitung. Hier lag

das größte Manko topsidischen Wissens. Ein guter Saboteur hatte zeitgemäßes Wissen nötig.

Gorgol wies sie immer tiefer in die Feinheiten galaktischer Technik ein. »Topsid wird eine neue

Welt«, pflegte der Klon zu sagen. »Aber wir sind keine Entwicklungshelfer. Wir sind Zerstörer. Gute

Zerstörer. Und euer Lebensziel sollte klar sein. Irgendwann im Leben Kmurko-Kim oder Trukrek-Anur

beseitigen ... oder jemanden mit ähnlich hohem Rang. Wäre das nicht schön?«

Manchmal lief Shakian ein Schauer über die trockene Haut. Politischer Mord war ein Todeskommando. Wer immer weit genug zum Schuß vordringen konnte, wurde hinterher gestellt.

Gorgol lieferte ihnen umfangreiches Datenmaterial. Erfolgreiche Sabotageunternehmen, solche ohne

Erfolg, denkbare Gegenmaßnahmen. Mehr als seine Kameraden gewann Shakian einen Überblick.

So fand er Zeit, sich mit persönlichen Konsequenzen zu beschäftigen. Sabotage. War das wirklich

das Ziel seines Lebens?

Hatte sich nicht alles verändert seit den Tagen, da Alker-Grod ihn hier untergebracht hatte?

Zwei Tage lang bereitete er einen kleinen Ausflug vor. Die richtige Zeit war nachts, zwei Stunden vor

Ende der Schlafperiode. Shakian erhob sich lautlos, tappte zur Tür hinaus. Weiches Tuch an den

Sohlen dämpfte seine Schritte.

Heimlich schlich er ins Kellergeschoß an die schuleigene Syntronik.

Sämtliche für ihn verwertbaren Dateien waren versiegelt. Dennoch verschaffte er sich Zugang. Zum

erstenmal zog er praktischen Nutzen aus Gorgols Lektionen - und zum ersten Mal spürte er, wie sehr

er den anderen wirklich überlegen war. Er war kein einfacher Saboteur. Shakian fühlte sich zu

Höherem berufen.

Da war die Datei. ERFOLGSQUOTE JAHRGÄNGE 1140-1153 NGZ. Er rief Kurven und

Statistiken

als Überblick auf.

Auffällige Sprünge füllten den Bildschirm. Zunächst, in den Jahren vor dem Galaktikum, wies die

Datei hohe Erfolgsquoten und geringe Sterblichkeit aus. Mit einem Schlag allerdings wurde dies

anders. Seit zwei Jahren starben fünfzig Prozent der Saboteure während ihres Auftrages. Die

Erfolgsquote blieb konstant.

Shakian rief den Jahrgang 53 gesondert auf.

Die Hälfte war beim ersten Einsatz gestorben. Davon wiederum hatten vierzig Prozent einen zweiten

Einsatz absolviert; mit derselben Todesziffer. Das machte dreißig Prozent Überlebende insgesamt.

Sein Herz klopfte, ihm brach der Schweiß aus. Siebzig Prozent nach zwei Einsätzen ... Schlechte

Aussichten. Vom Jahrgang 52 lebten noch dreizehn Saboteure, von den Jahren davor nur je zwei bis drei.

Unter dem Stichwort »Kulturschock« stand ein Querverweis. Shakian rief die Seite auf.

*Analyse GGHJ geheim, stand da. Per Schlüssel sichern.*

*Die hohe Sterblichkeitsquote unter Saboteuren wird von der Generalität auf den Kulturschock*

*zurückgeführt.*

*Viele Saboteure stehen geistig noch auf vorgalaktischem Boden - müssen sich jedoch in galaktotechnischer*

*Umgebung bewegen. Die Sterblichkeit unserer Klone wird dagegen mit lediglich zwei Prozent beziffert.*

*Verbesserungsvorschläge: Werden von einer Kommission der Triumvirn erarbeitet.*

*Fälligkeit zum*

*Ende übernächsten Jahres. Zwischenergebnisse können unter GGHJ-VRI abgerufen werden.*

Shakian rief die Datei namens GGHJ-VRI auf. Sie enthielt ein paar Namen plus

Sitzungsdaten mit

viermonatigem Abstand. Ergebnisse allerdings gab es nicht.

\*

In den folgenden Tagen suchte Shakian fünfmal heimlich die Syntronik auf. Immer mehr drang die

Erkenntnis an seinen Geist: Er wollte nicht sterben. Auch nicht als Held für ihr herrschendes

Dreigestirn.

Doch was dagegen unternehmen? Saboteure konnten nicht einfach ihren Abschied nehmen.

Saboteure waren so gut wie Leibeigene - der Bund hatte viel Geld in ihre Ausbildung investiert.

Daher wurde ein entsprechender Gegenwert erwartet, und dieser Gegenwert hieß Tod.

Shakian dachte sich nicht viel dabei. Krieg und Sterben, das war eine übliche Sache auf Topsid, so

lange die Geschichte zurückreichte. Er war nur nicht damit einverstanden, daß es gerade *ihn* treffen sollte. Im Kampf um eigenes Land oder die Ehre, ja. Aber nicht im Austausch gegen irgendeinen General.

Zwei Wochen lang dachte er nach.

Dann reifte in ihm der Plan heran. Shakian traf erste Vorbereitungen, formulierte exakt den Befehl, den er per planetarem Syntronverbund ins Datennetz speisen wollte. Drei Stunden bis zum Beginn der Nachtperiode.

Doch Gorgol kam ihm zuvor.

Der Klon betrat das Schulungszimmer, als wolle er jeden Augenblick die Waffe ziehen und um sich

schießen. Das Schwarz seiner Schuppenhaut war bläulichem Grau gewichen. Seine Kiefer knackten, die Augen schauten starr.

»Setzen!« schrie er.

Shakian und die fast siebzig anderen erstarrten auf ihren Plätzen.

»Nun denn«, zischte Gorgol, jetzt mühsam beherrscht. Seine behandschuhte Klaue fummelte an der

Hüfte herum, in verdächtiger Nähe des Waffenholsters. »An dieser Schule geschehen seltsame

Dinge ... Wir haben festgestellt, daß irgendwer der Syntronik Besuche abstattet

Unbefugte Besuche

selbstverständlich.«

Der Klon zog unvermittelt die Waffe. Shakian und die anderen zuckten zusammen.

Plötzlich ein

greller Blitz, und von der Decke tropfte geschmolzenes Plastik herab. Ein paar Schüler schrien, als

sich das Material in ihre Schuppen brannte.

»Das ist nur eine Warnung!« meinte Gorgol. Seine Augen glommen vor unterdrücktem Zorn. »Wer

von euch könnte fähig sein, die Sperren zu umgehen? Oder sitzt der Täter in den anderen Klassen?

Vielleicht ein Lehrer?«

Shakian saß versteinert. Nur sein Schwanz zuckte nervös und verräterisch. Ihm lief zähe Flüssigkeit

im Rachen zusammen. Traf Gorgols Blick ihn? Oder täuschte er sich?

»Jedenfalls habe ich eine Nachricht für den Täter: Von heute an ist die Syntronik Todeszone für

jeden Unbefugten. Das wäre alles. Abtreten für heute.«

In Windeseile huschten die Schüler hinaus. Shakian versuchte mühsam, sich zu beruhigen. Dabei

schützte er Arbeit an einem Folienband über Lasertechnik vor. Die *acht*

*Zimmergenossen*

*beobachteten ihn, starrten in seinen Rücken ...*

Nein. Shakian drehte sich um und schaute. Die anderen saßen vor ihren Pulten, ebenso

wie er in  
Lektüre vertieft. Keine Gefahr aus dieser Richtung. Doch sein Plan war gescheitert. Er  
sah sich durch  
einen Sabotageanschlag enden, vom wütenden Mob aufgegriffen und in Stücke  
zerrissen.

\*

*VERGANGENHEIT: 1153 NGZ*

*Anwesend: Seine erhabene Majestät Trukrek-Anur, Imperator des Trukrek-Hun-Reichs,  
Koronator  
der Inselkolonien von Prokras. Acht Kanzler der imperialen Ökonomie. Die Ratgeber des  
Imperators.*

*Im Thronsaal. 61891-Verschluß So stellt sich Uns denn die Frage, wie es im Reich  
wirklich aussieht.*

*Sind Kmurko-Kim und die Triumvirn am Ende, wie Wir befohlen haben? Keineswegs.  
Sie sitzen*

*fester auf ihren Thronhockern denn je. Daran vermochte nicht einmal die Technik des  
Galaktikums*

*etwas zu ändern.*

*Und wie sieht es aus im Lande, in den Gebieten rund um Hunnak und darüber hinaus?*

*Wir bemerken*

*eine auffällige Diskrepanz.*

*Nein, murrst nicht. Laßt Uns reden.*

*Sicher, das Land verfügt über moderne Gleiter. Aber die Bauern bringen die Ernte mit  
Fuhrwerken*

*ein. Die Streitkräfte verfügen über Strahler, die die Guragkor-Gmen-Allianz binnen zwei  
Stunden*

*auslöschen könnten. Aber wir verfügen nicht über Mittel zur Verteidigung.*

*Noch nicht.*

*Und wenn wir darüber verfügen, werden es unsere Feinde ebenfalls.*

*Bis dahin hoffen wir, daß die gegenseitige Abschreckung Unsere Untertanen am Leben  
hält.*

*Wir haben Hyperfunkgeräte. Doch unsere Schriftgelehrten schreiben auf Papier aus  
Lalagfasern. Wir*

*haben Mittel zur Desinfektion. Auf den Straßen häuft sich Kot, weil die Zahl Unserer  
Untertanen*

*rascher wächst als die Zahl der Wohnstätten und Kotgruben mit Abfluß.*

*Topsid ist ein Planet ohne Ordnung. Niemand ist da, der die neue Technik wirklich  
verstünde; der*

*uns sagen könnte, wie sie zu nutzen sei. Wir tasten herum wie junge Nestlinge. Wir  
zerschlagen ein*

*Fenster, weil wir nicht wissen, daß es einen Griff hat.*

*Was sagst du, Berater? Unser Volk wird lernen ? Gewiß, das wird es. Aber wann?*

*Wir können nicht warten, bis Schutzschirme und Desintegratoren auf ganz Topsid zur  
Verfügung*

*stehen, bis uns das Galaktikum mehr als Abfall zukommen läßt. Bis unsere Nestlinge  
mit fünf Jahren*

*lernen, was ein Hyperkom ist. Wir sind ein Volk von Bauern, Kriegern und Beamten.*

*Kein Volk von*

*Ingenieuren.*

*Das, ihr unfähigen Berater, bedeutet Diskrepanz. Bringt Ergebnisse - oder euch wird der Schädel*

*abgerissen. Und denkt nicht, der Sohn der Inzucht schwatzt vom Thron herab. O ja, Wir kennen die*

*Gerüchte. Aber seid nicht zu sicher. Denn diesmal meinen Wir es wörtlich.*

\*

VERGANGENHEIT: 1153 NGZ/u! Aufgeben? Nein, daran dachte er nicht einmal.

Zehn Nächte später schlich Shakian wiederum ins Kellergeschoß. Er spekulierte darauf, daß der

Schule für ständige Wächter das Personal fehle, und behielt recht damit. Um diese Zeit weilte

niemand im kritischen Bereich. Es gab nur eine Erklärung: Gorgol hatte Vorkehrungen getroffen, die

den Wächter ersetzten.

Das war es.

Shakian hielt inne und kehrte um.

Ganz in der Nähe befand sich ein Lager für Lehrmittel. Darunter waren Waffen, Kampfanzüge,

Funkgeräte. Er demontierte den Deflektor eines Anzuges und hängte sich das Gerät an den Gürtel.

Jetzt zurück, dachte er, zumindest sicher vor Kameras.

Unsichtbar näherte sich Shakian der Schwelle. Bis zu diesem Punkt war er ungefährdet.

Wo hätte er

selbst eine Falle angebracht? Denn eine Falle existierte; sonst hätte Gorgol die Syntronik einfach mit

Selbstschußanlagen umgeben.

Shakian sah sich nochmals genau die Schwelle an. Und jetzt erkannte er die hauchfeinen Punkte,

die ihm vorher entgangen waren. Ein paar davon bargen simple Fotozellen. Andere waren vermutlich

hochsensible Orte. Sie würden Alarm auslösen und den eigentlichen Mechanismus aktivieren.

Den eigentlichen ...

Mit einemmal erstarrte er. Er war froh, daß er den Raum nicht betreten hatte. An der Decke verliefen

schmale, glitzernde Streifen. Wenn ihn nicht alles täuschte, handelte es sich um Fesselfeldprojektoren. Eine einfache, aber wirksame Falle.

Der Klon hatte dennoch sein Ziel verfehlt, denn jetzt wußte Shakian Bescheid. Dennoch, Gorgol hatte

das, was in der Schule per Zufall zur Verfügung stand, raffiniert genutzt. Vorsichtig machte er sich

auf den Rückweg. Zunächst montierte er den Deflektor dort, wo er ihn ausgebaut hatte, dann huschte

er lautlos in die Schlafkammer.

Er hatte den Schatten eines komplizierten Plans, denn einfach war Gorgol nicht zu überlisten.

Das Herzstück dabei war die Differenz zwischen altem und neuem Topsisid. Ersteres

bedeutete

Primitivität, das zweite stand für Technik. Und beide existierten nahe nebeneinander, so wie an der Schule.

\*

Das Gebäude voraus barg die Leichenhalle von Gambkasst. Shakian steuerte den Gleiter zum

Hintereingang und landete. Niemand zu sehen; Beamte taten keinen Dienst mehr um diese Zeit.

Seine Ausbildung als Saboteur kam ihm zugute. Die Alarmanlage war ein Witz, jedenfalls für seine

Verhältnisse. Er drang ein und knipste die Taschenlampe an. Da standen aufgebahrt in Kästen die sterblichen Überreste.

An jedem der Behälter hing ein Datenblatt. Er hatte sofort Erfolg. Unbekannter Topsider, männlich,

besondere Merkmale fehlten. Identifizierung unmöglich. Tod vor zwei Tagen eingetreten.

Shakian öffnete den Kasten und zerrte den Leichnam heraus. Jetzt zum Gleiter damit, auf der

Ladefläche verstauen. Dann kam ein zweiter Leichnam an die Reihe. Die Merkmale waren genau wie

vorher: unbekannt, nicht identifizierbar.

Unbewußt grummelnd nahm er die Brandsätze heraus, verteilte sie im Gebäude, gab per Funk den

Zündbefehl. An sechs Stellen begann das Gebäude zu brennen. Shakian erkannte, daß an vielen

Ecken Holz verbaut war - die Leichenhalle brannte wie Zunder.

Er stürmte hinaus und ließ die Tür offenstehen.

Innerhalb einer Minute war er verschwunden. Anschließend flog er zurück zur Schule.

Knapp außer

Sichtweite landete er und warf die Leichen aus dem Gleiter. Die richtige Stelle stand schon seit

Tagen fest; eine unwegsame Höhle, schwer erreichbar und von der Schule aus kaum erkennbar.

Dort legte er die schlaffen Körper ab.

Shakian klopfte sich zufrieden auf die Brust und kehrte zur Schule zurück, als sei nichts geschehen.

Am nächsten Morgen nahm er wie gewöhnlich am Unterricht teil. Gorgol weihte sie in die

Geheimnisse psychologischer Kriegführung ein.

Nur noch wenige Tage zur Abschlußprüfung.

Shakian und die anderen erhielten mehr Freizeit, allerdings mit einem Hintergedanken:

Die Schüler

hatten jede Minute zur Arbeit nötig. Lediglich er selbst bildete die Ausnahme. Nicht umsonst hatte

Gorgol ihm eingebleut, was die Sabotagearbeit ausmachte.

Eine unbeaufsichtigte Pause nutzte Shakian zum nächsten Spaziergang in den Keller.

Er wartete ab,

bis niemand mehr zu hören war, und betrat eine der kleinen Waffenkammern. Hier lag eine geballte

Auswahl dessen, was er benötigte. Strahler, chemische Kampfstoffe, Bomben.

Er nahm eine kleine und eine mittelgroße Handgranate, beide mit Zeitzünder. Die eiförmigen

Gegenstände barg er unter seinem Hemd. Bevor er ging, richtete er noch die Bombenstapel

unauffällig her, dann trat er hinaus auf den Gang.

Schritte näherten sich.

Er setzte eine unbefangene Miene auf und hoffte, daß seine Schuppenhaut nicht grau war. Das hätte

ihn verraten können. Im entscheidenden Augenblick reichte schon der Schatten eines Verdachts,

einer Erinnerung ... Der Schulleiter würde ihn wegen Hochverrats hinrichten lassen.

Tags darauf kam das nächste Detail an die Reihe. Shakian vermied alle unnötigen

Risiken. Noch vor

der Frühstückszeit betrat er ein weiteres Lager. Dort suchte er einen Kampfanzug mit Deflektor, der

seine Größe hatte.

Vorsichtig streckte er den Kopf in den Gang. Nichts, kein Geräusch. Rasch den Anzug über die

Schulter, dann huschte Shakian in Richtung Syntronraum. Hier befanden sich weitere Lager, in

denen ein Schutzanzug nicht auffiel.

Diesmal begegnete ihm niemand. Er war ein guter Saboteur, überlegte Shakian selbstzufrieden. Mit

der Zeit gewann er richtiggehend Freude daran.

\*

Die Abschlußprüfung rückte näher. Ihre Schlafkammer begann nach nervösem Schweiß zu stinken;

seine Kameraden zuckten selbst im Schlaf mit den Schwänzen. Sie warfen sich herum, stöhnten

manchmal und schliefen erst spät ein.

Er dagegen nutzte die Zeit besser. Morgens erwachte er ausgeruht und holte das nach, was er

verpaßt hatte. Gorgol sollte sehen, wozu er fähig war; die ganze Schule sollte es sehen. Das war

sein Abschiedsgeschenk. Allein beim Gedanken daran brach er in Gelächter aus.

Meist jedoch teilte er die Angst der anderen - aus völlig anderen Gründen. Er hatte nicht Angst vor

einer Prüfung, er hatte Angst vor dem Tod.

Die letzte Nacht. Shakian wartete fiebernd das Morgengrauen ab. Es war nicht zu dunkel, nicht zu

hell; genau richtig, wenn alles nach Plan lief. Mit umwickelten Schuhen schlich er nach unten in

Richtung Kellergeschoß. Am Handgelenk trug er eine elektronische Uhr. In den Taschen steckten die

beiden Granaten.



Keine Geräusche? Nein ... Doch!

Er duckte sich in den Schatten einer Tür. Einer der Lehrer kam den Korridor entlang. Er näherte sich, schien zu horchen, schlenderte dann weiter in die entgegengesetzte Richtung. Vielleicht nur ein

nächtlicher Spaziergang, hoffte Shakian. Oder er sollte Täuschungsversuche verhindern, indem die

Schüler Aufzeichnungen im Gang deponierten.

Shakian schlich über die Treppe hinunter.

Mit klopfendem Herzen dachte er an das, was ihm noch bevorstand. Die Schaltungen der Syntronik

hatte er auf Abruf im Kopf - ebenso jeden Schritt seines Plans. Es kam auf Sekunden an.

Zunächst suchte er den Schutzanzug. Hier irgendwo. Dort, das Stück war ein bißchen zwischen den

Kisten verrutscht. In Windeseile rutschte er hinein und aktivierte den Deflektor. Von seinen Schuhen

zog er die Lappen ab und umwickelte die Stiefel damit.

Nur Geräusche mußte er jetzt noch vermeiden. Shakian benutzte erneut die Treppe, diesmal

aufwärts. Er verließ das Gebäude durch eine offene Tür. Währenddessen schärfte er die Handgranate, stellte den Zeitzünder auf genau 6.00 Ortszeit ein - und warf sie zielsicher auf den

Mauersims.

Oben blieb die Bombe unsichtbar für jedermann liegen. Zehn Minuten Zeit. Zurück jetzt.

In der Tür stand der Lehrer.

Shakian erstarrte zu Granit, nicht einmal zu atmen wagte er noch. Alles war aus. Sie hatten ihn

beobachtet, ja, Gorgol hatte von Beginn an jeden seiner Schritte vorausgeahnt.

Dann jedoch stellte er fest, daß der starre Blick des Lehrers in eine völlig andere Richtung ging.

Wilde Hoffnung verdrängte die Furcht. Ihm schoß heißes Sekret in die Augen, noch neun Minuten,

acht, sieben ...

Plötzlich drehte sich der Lehrer um und trat ins Gebäude zurück. Der Nachtspariergang war zu

Ende. Shakian folgte ihm lautlos und erreichte unentdeckt die Tür zum Keller. Fünf Minuten noch.

Gut, daß er einen Mindestspielraum eingeplant hatte. Dort war der Raum mit der Syntronik, wie

immer ohne Wächter.

Wenige Sekunden.

Vier, drei, zwei, eins.

Null. Shakian aktivierte seinen Schutzschirm. Der Deflektor lief weiterhin. Vor eventuellen Kameras

erschien er jetzt als verwaschener, grünleuchtender Schemen.

Von draußen erklang das Donnergrollen der Explosion. Endlich rhythmisches Alarmgedröhn, das alle

weckte. Niemand hatte mehr Augen für irgendwelche Meßgeräte; jetzt herrschte dort oben

Konfusion, die Panik vor dem Angriff.

Shakian reckte einen Arm über die Schwelle. Wenn neuer Alarm gerade jetzt ertönte, so ging er im

ersten unter. Perfekt. Die Fesselfelder prallten am Schutzschirm ab. Hastig sprang er hindurch und

wandte sich der Syntronik zu.

Über den Händen desaktivierte er den Schutzschirm. Eine Minute, dann hatte er die internen Sperren

des Syntrons überwunden. Zwei weitere, und schon war er im Netzverbund der Enshgerd-Ahk-

Bürokratie. Von hier aus konnte er jede Manipulation vornehmen, die er nur wollte.

Shakian kicherte triumphierend.

\*

Es war viel einfacher als erwartet. Sein erster eigener Plan lief wie ein Uhrwerk ab. In aller Eile warf

er den Schutzanzug ab und verstaute ihn dort, wo er hingehörte. Niemand ließ sich im Keller blicken.

Warum auch - der Angriff kam von *draußen*. Und seine Waffe trug jeder Schüler bei sich.

Dann stürzte er nach oben, in einer Tasche die zweite Bombe. Hektik umfing ihn. Einer der Lehrer

rannte ihn fast über den Haufen; doch er hatte nicht gesehen, woher Shakian kam.

»He, Schüler! Was tust du hier? Du solltest draußen sein und den Feind suchen!«

»Jawohl!« gab Shakian eifrig zurück.

»Schlafmütze! Rasch hinaus!«

Er hatte alle Mühe, den Triumph nicht allzu deutlich nach außen dringen zu lassen.

Deshalb wandte

er sich ab und versteckte seine Miene hinter Furcht und Zorn. Natürlich: Draußen explodierten

Bomben, und die Schüler wurden mit Handstrahlern hinausgeschickt. Mit ihren

»Werkzeugen«,

genau wie erwartet.

In der Mauer klaffte ein riesiges Loch.

Strahler wurden blind abgefeuert. Es stank nach Ozon.

Er mischte sich schreiend unter die Gestalten im Halbdunkel. Sie verschmolzen fast mit Geröllbrocken und Schründen, mit den schattigen Hängen im Morgendämmern.

Hinter der nächsten Anhöhe lag Gambkasst. Von dort drang ein Rest städtischer Lichterflut heran.

Shakian sah Grimassen der Angst.

Kaum zu glauben, daß fast ausgebildete Saboteure ein dermaßen trauriges Bild abgaben.

Plötzlich die ordnende Hand: Irgendwo schrie Gorgols Stimme Kommandos. Allmählich bildeten sich

Trupps, die systematisch die Felshänge absuchten.

Shakian orientierte sich. Er rannte bewußt wirr umher und tastete sich dabei hangaufwärts bis kurz

außerhalb der Sichtweite. Hier lag die Höhle. Die beiden Leichen hatte niemand entdeckt.

Jetzt die zweite, wesentlich schwächere Granate.

Shakian stellte vierzig Sekunden Verzögerung ein und warf sie in die Höhle. Er rannte fort und

machte durch besonders lautes Geschrei auf sich aufmerksam.

»Vorsicht, hier sind sie! *Kommt her!* Hilfe, ich habe sie gefunden!«

Seine Stimme durchdrang schneidend schrill den Lärm. Plötzlich setzte Ruhe ein. Er löste mehrmals

hintereinander seinen Strahler aus. Die Ränder der Höhlenöffnung schmolzen.

Dann Gorgols Stimme: »Wo bist du, Shakian?«

»Am Nordabhang! Schnell, sonst fliehen sie!«

Innerhalb von zwanzig Sekunden war der Klon zur Stelle. Bei sich trug er als einziger eine

Taschenlampe.

»Dahinten!« Shakian deutete atemlos auf die Höhlenöffnung. »Da drin haben sie sich verschanzt.«

Etwa zwanzig Schüler waren jetzt beisammen. Sie schwärmten aus und näherten sich auf

Kommando dem Eingang. Doch nicht rasch genug, denn in dem Augenblick zündete die Bombe. Ein

krachender Laut sprengte fast ihre Ohren. Vom Blitz geblendet, ließ sich Shakian zu Boden fallen.

Endlich kehrte völlige Stille ein.

»Was ... was ist geschehen?« stammelte Shakian.

Gorgol kauerte direkt neben ihm. »Sie haben sich umgebracht«, vermutete der Klon.

»Selbstmörder.

Wie viele waren es?«

»Keine Ahnung. Ich habe nur Bewegung in der Höhle gesehen.«

Ein mißtrauischer Blick traf Shakian. Gorgol erhob sich und steuerte vorsichtig die Höhle an. Der

Kegel seiner Taschenlampe irrte über verbrannten Fels. Rauchschwaden versperreten zusätzlich die

Sicht.

Shakian brachte seine Waffe in Anschlag.

Gemeinsam mit Gorgol sprang er auf, direkt in den Höhleneingang. Sie rollten zur Seite und kamen

schußbereit auf die Beine.

»Nichts«, sagte Gorgol. Dann fiel der Lampenschein auf die Überreste topsidischer Körper. »Hm.

Scheint so, als wären es zwei gewesen.« Er schnüffelte in der Luft, kniete nieder und hob einen

abgerissenen Arm hoch. »Keine Kleidungsreste. Alles verbrannt. Wer das war, kriegen wir nie

heraus.«

Ein letztes Mal sog er mißtrauisch die Luft ein.

Shakian folgte demonstrativ seinem Beispiel.

»Was zum Teufel wollten sie hier?« wunderte sich Gorgol indessen. »Hätten sie ein

Strahlengeschütz gehabt, wir wären hinüber gewesen. Die Schule hat fast keine Schutzmaßnahmen.

Das würde sich nicht lohnen, weil es so viele Schulen gibt ... Hm.«

Gorgol wandte sich ab und trat ins Freie. Nun schnüffelte Shakian ein weiteres Mal. In der Luft hing

ein Geruch wie nach verbranntem Pulver - und etwas anderes, das zum Glück nicht mehr definierbar

war. Der Gestank von Leichen.

\*

Das Ereignis überschattete sogar die Abschlußprüfung. Die Gespräche der Schüler kreisten fast

ausschließlich um den Anschlag. Dabei vergaßen viele, worum es wirklich ging: um einen guten

Abschluß nämlich, der zu höherem Sold berechnete.

Die Lehrer verteilten sie auf drei getrennte Gruppen. Den halben Tag verbrachten sie mit der Lösung

von Grundsatzfragen; Chemie, Waffenkunde, Computer und ähnliches.

Anschließend der praktische Teil. Hier konnte sich jeder im Zweikampf mit einem der Lehrer

bewähren. Shakian traf natürlich auf Gorgol, doch zum erstenmal ließ er sich nicht wehrlos prügeln.

Im Gegenteil, sogar der Klon trug eine leichte Blessur davon.

Später lösten sie der Reihe nach bestimmte Sabotageaufgaben. Jedes Ergebnis wurde minuziös

registriert. Shakian war sich seiner selbst sehr sicher. Nun, da er gegen Gorgol gut abgeschnitten

hatte, *konnte* nichts mehr schief laufen.

Er war der beste Zögling dieser Schule.

Gegen Abend traf eine Abordnung aus der Hauptstadt Enshgerd ein. Sie bestand aus zehn Lakaien

und einem Hauptprüfmeister, einem fetten Städter mit purpurnem Umhang und wackligen Beinen.

Vielleicht der Sohn eines Triumvirn, dachte Shakian. In Positionen dieser Art traf man hauptsächlich

Bastarde und Versager.

Die Zeremonie sollte im Hof stattfinden.

Dem Meister wurde eigens ein Podest samt Lehnenhocker aufgebaut. Die Lehrer boten ihm

Knackbacklinge und Wasser an, dazu Asche für die Schuppenpflege. Gleichzeitig installierten die

Lakaien ein Mikrofon für die Ansprache.

Shakian und die Schüler setzten sich demütig auf Holzbänke, die Lehrer standen währenddessen.

»Nun«, begann der Meister aufgeblasen, »mein Name ist Holki-Solk. Ich persönlich gebe euch die

Ergebnisse der heutigen Abschlußprüfung bekannt. Also: Punkte von eins bis tausend.

Und für den

Punktbesten habe ich schon jetzt eine Überraschung ...«

Holki-Solk lachte.

Die Lehrer taten, als wüßten sie Bescheid. Doch Shakian durchschaute ihre Masken leicht. Diebische

Freude stieg in ihm auf.

»So!« rief der Meister. »Fun-Gick! Aufstehen!«

Einer der Schüler erhob sich.

»Sechshundertzehn Punkte. Ziemlich schwach. Setzen, bestanden. Der nächste ...«

Etwa ein Drittel der Schüler hatte Punktzahlen unter fünfhundert erreicht. Ein paar allerdings lagen

ziemlich hoch - weit über neunhundert. Den höchsten Wert registrierte Shakian mit neunhundertsechzig. Ein ziemlich optimales Ergebnis, hoffentlich brachte er wirklich mehr

zusammen.

»Shakian-Grod!«

Jetzt. Er erhob sich.

»Shakian-Grod, ah ja. Neunhundertfünf ... nein, neunnundertneunundsechzig Punkte.

Das beste

Ergebnis! Und ihr anderen Schüler, nehmt euch diesen Saboteur zum Vorbild. Euer Einsatz sollte

immer Enshgerd-Ahk gelten, nie dem eigenen Streben!«

Shakian sank unter anerkennendem Gemurmel zurück auf die Bank. Er hatte es geschafft. Nur die

letzte Bestätigung fehlte noch, das Ergebnis des ganzen Aufwands von heute morgen.

Der letzte Schüler. Es war vorbei.

»Und nun habe ich eine Beförderung auszusprechen. Gorgol, tritt vor. Und du auch, Schulleiter.«

Der Klon und sein Vorgesetzter stellten sich mit gesenkten Häuptern vor Holki-Solk auf.

»Gorgol, du bist ein neuer Bürger des Bundes, neu auf Topsid, reich mit Kenntnissen gesegnet. Ich

befördere dich zum neuen Leiter dieser Schule. Bei guter Leistung sind dir weitere Beförderungen

gewiß. - Und dich, Schulleiter, befördere ich zum Verwalter einer Forststation.«

Eine Mischung aus Gemurmel und Gelächter erhob sich. Verwalter einer Forststation - diese

Beförderung kam einer Demütigung gleich. Doch Shakian hatte kein Interesse an internen Querelen.

Er war an der Überraschung interessiert »Und nun zu ... ah ja, Shakian-Grod. Dieser Schüler hat

sich durch überdurchschnittliche Auffassungsgabe verdient gemacht. Daher habe ich entschieden,

ihn zur weiteren Ausbildung zu berufen. Shakian wird Mitglied der Schule für Diplomaten.«

Das war es. Die Bombe war geplatzt.

Nicht Holki-Solks Entscheidung, dachte er triumphierend. Dahinter stand ausschließlich der

Computer, und zwar mit einer gefälschten Anweisung an die Hauptprüfmeisterei.

Die Zeremonie war beendet. Ringsum brachen der Jubel der Bestandenen und der Jammer der

Verlierer los. Eine Stunde lang fühlte sich Shakian prächtig als Bestandteil einer Feier; dann nahm Gorgol ihn beiseite.

Die Augen des Klons waren starr geradeaus gerichtet. Seine behandschuhte Klaue öffnete und schloß sich. Er sah nicht aus, als könne er sich über die Beförderung freuen. »Ich habe mit dir zu

reden, Shakian. Ein paar Worte nur. Du bist schlau, ja ... Aber nicht schlau genug für mich. Ich habe

dich durchschaut. Ein kluges Spiel hast du aufgezogen. Du hast gut gelernt ...«

»Was meinst du?« fragte Shakian mit plötzlich zitternden Händen.

»Das weißt du genau. Im Augenblick bist du meinem Zugriff entzogen. Aber nicht für ewig. Ich kriege dich.«

Gorgol hob die Hand, als wolle er zuschlagen - aber zuvor fing er einen Blick des Hauptprüfmeisters

auf. Folgsam duckte sich der Klon. Er ließ ab von Shakian und warf ihm einen letzten Blick zu.

Zehn Minuten später waren sie in der Luft.

Unten blieb die Schule der Saboteure zurück.

7.

*GEGENWART: 13. NOVEMBER 1169 NGZ*

Auch das Ki hatte seine Grenzen.

Sato Ambush dachte in einem Zustand der Trance darüber nach. Alle Empfindungen seines Körpers

waren ausgeschaltet. Er spürte förmlich das Netz der Realitätsgradienten, das seinen Geist umgab.

Kein Halt, nirgendwo, keine Quelle des Wissens, die sich plötzlich auftat.

*ES hatte sich zurückgemeldet.*

Nach so vielen Jahren ... Und die Superintelligenz hatte etwas getan, was niemand für möglich

gehalten hätte. ES erklärte die 20.000 Jahre Frist für abgelaufen. Eine Frist, deren Natur niemand

definieren konnte. Niemand wußte genau, was innerhalb dieser 20.000 Jahre hätte geschehen sollen.

Sicher, die Terraner sollten nun »Unerledigtes in Ordnung bringen«. Aber was hieß das? ES

behauptete, die Aktivatorträger hätten versagt. Versagt in welchem Sinn? Man konnte das Gegenteil

nicht beweisen. Aber eines konnte man beweisen: 20.000 Jahre waren keineswegs um, sondern erst zweitausend.

ES hätte das selbst feststellen müssen. Die beste Uhr des Universums war die Konstellation der

Sterne. Weshalb dann trotzdem der Irrtum? Fehler einer Superintelligenz wogen schwerer als alles,

was Menschen je passiert war.

Nur eine einzige der Konsequenzen traf zunächst die Menschen. Rhodan und die anderen Unsterblichen mußten ihre Aktivatoren abgeben. Zwar erhielten sie eine Zelldusche - 62 Jahre Frist.

Aber sie erhielten keine Erklärung.

Auch nicht Sato Ambush in den Welten des Ki.

\*

Rhodan sah angespannt aus; sekundenlang wie ein Schatten seiner selbst.

Ambush beobachtete den Terraner genau. Er saß ihm gegenüber in einem schwebenden Gravo-

Sessel. Auf dem Tisch standen Getränke in reifbeschlagenen Gläsern, und durch das Fenster

glommen die Lichter der Nacht - ein stetes Pulsieren von Leben.

Rhodans Hand tastete ab und zu suchend über den Brustkorb. Aber sie fand keinen Halt. Der

Aktivator war verschwunden, eingetauscht gegen 62 Jahre geschenktes Leben.

»Warum hast du mich gerufen, Perry?« fragte er höflich.

Rhodan lächelte. »Das kannst du dir denken, Sato. Wegen ES. Wir haben lange nachgedacht. ES

hat uns die Zellduschen nicht ohne Grund verabreicht. Atlan ist sicher, daß dahinter ein Auftrag

steckt; und wir anderen denken inzwischen genauso.«

»Und die Folgerung?«

»Die Folgerung liegt auf der Hand. ES befindet sich in irgendeiner Zwangslage.

Vielleicht durch die

Kosmokraten, vielleicht durch den DORIFER-Schock. Wer weiß.«

»Ihr schließt eine geistige Störung aus?«

»Nein, das wollte ich nicht sagen. Aber Wahnsinn kann nicht die ganze Erklärung sein. Nicht bei

einer Superintelligenz. Wir müssen der Sache nachgehen, wenn wir unsere Aktivatoren zurückwollen.«

»Nicht nur deshalb«, ergänzte Ambush. Er winkte dem Robotservo und ließ ihre Gläser mit Wasser

füllen. »Hinter ES' Irrtum steckt womöglich eine weit gefährlichere Störung.«

Rhodan hob alarmiert die Augenbrauen. »Hat dir das dein Ki verraten?«

Ambush setzte ein bescheidenes Lächeln auf. »Keineswegs. Nur mein Verstand.«

»Dann reden wir über Möglichkeiten, die noch im dunkeln liegen. Wir müssen etwas Licht in diese

Angelegenheit bringen. Deshalb mein Besuch bei dir. Du sollst eine Spur verfolgen.«

Das Lächeln des Asiaten vertiefte sich. »Zu den Nakken, richtig?«

»Ich hätte es mir denken können, Sato. Dich kann ich nicht überraschen. Ja, die Spur führt zu den

Nakken. Du erinnerst dich an Clistor, der ES die sechs gestohlenen Aktivatoren übergab?«

»Den Tekener getötet hat.«

»Richtig, genau der. Wir wissen nicht, ob Clistor wirklich der Dieb war. Aber irgendwo ist da ein

Zusammenhang. Die Nakken waren derart aufgeregt, als sich ES zurückgemeldet hat

...«

»Und ebenso ES, als Clistor die Aktivatoren brachte.«

»Ich weiß nicht. Ich denke, das war mehr Erstaunen als Erregung. *Uns* jedenfalls geben weder die

Nakken noch ES Antwort. Aber im Fall der Nakken sehe ich noch eine Chance. Wie wäre es, Sato,

übernimmst du die Befragung?«

»O ja. Ich bin bereits darauf eingerichtet.«

Rhodan lachte. »Warum reden wir eigentlich noch?«

Ambush neigte im Sitzen den Kopf. »Weil ich erfahren möchte, wie deine nächsten Pläne aussehen,

Perry.«

»Gut zu hören, daß du nicht allwissend bist. Nun, ich und meine Freunde wollen Fellmer Lloyd und

Ras Tschubai suchen. Sie haben sich nicht gemeldet. Obwohl sie die Aufforderung von ES erhalten

haben ... Die beiden könnten noch leben und ihre Aktivatoren besitzen.«

»Könnten?«

»Mutanten sind eine besondere Sorte Mensch. Wer weiß schon genau, was sie im Extremfall zu tun

vermögen ...«

»Welchen Auftrag hatten Tschubai und Lloyd?«

Rhodans Blick ging ins Leere. »Ich habe sie ins Jergelen-System geschickt. Es gibt da ein Volk

namens Linguiden. Angeblich fähige Friedensstifter - sie sollten herausfinden, was dahintersteckt.«

»Irgendeine Nachricht von den beiden?«

»Nein. Aber wir finden sie.«

Rhodan stand auf, ohne Ambush einen weiteren Blick zu schenken. Der kleine Asiate schaute dem

Terraner nachdenklich hinterher. Relative Unsterblichkeit - nun reduziert auf 62 Jahre. Ja, er

verstand Rhodan gut. Es gab Wichtigeres als einen Abschied.

Dennoch erhob er sich und neigte höflich den Kopf.

\*

*GEGENWART: 14.-15. NOVEMBER 1169 NGZ*

»Wer bist du heute?« fragte Sato Ambush einfühlend. »Eirene oder Idinyphe?«

»Ich ... ich weiß nicht.« Ihre dunkelbraunen Haare hingen wirr in die Stirn, über den ansonsten

grünbraunen Augen schien ein schwarzer Schimmer zu liegen. »Idinyphe, schätze ich.«

Dieser Schimmer. Eine Sekunde lang hatte Ambush das Gefühl, darin zu versinken - doch nein, es

war nicht möglich. Er hatte von Gesils Vergangenheit gehört. Auf nicht definierbare Weise war sie

ebenso wie Eirene mit der Kosmokratin Vishna verwandt. Schwarze Flammen hatten früher einmal

Gesils Erscheinung ausgemacht.

Und heute Eirene ... Überhaupt schien die Frau gegenüber früher stark verändert. Sie



lebte viel mit  
einem Nakken zusammen; mit Willom, ihrem Partner. Es war, als habe die Natur des  
Schneckenwesens auf sie abgefärbt.  
Eirene bildete das faszinierendste Studienobjekt, das Ambush je gesehen hatte. Eine  
Frau zwischen  
drei Welten, zwischen Menschsein, Kosmokratentum und nakkischer Art. Wenn es ein  
*Wesen* gab,  
das ihm Kontakt zu den Nakken verschaffen konnte, so war sie es.  
Denn einen hergestellten Kontakt konnte er nutzen. Er hatte die Schneckenwesen  
studiert. Er ahnte  
zumindest, was in ihnen vorging.  
Als Mensch dachte er in vierdimensionalen Bahnen, doch ein Nakk bewegte sich im  
hyperdimensionalen Bereich. Im Grunde wußte Ambush, daß jene Zone ihm für immer  
verschlossen  
blieb. Er sah sich selbst auch nicht als mutierten Denker - eher als Brückenmeister, der  
die  
Verbindung schuf.

»Du verschwendest meine Zeit, Sato.«

Er schrak auf. »Entschuldige ... Idinyphe. Ich bin hier, weil ich dir Fragen stellen  
möchte.«

»Fragen?« Sie sah aus, als wisse sie allein mit dem Ausdruck nichts anzufangen.

»Stelle mir deine  
Fragen.«

»Erstens: Was haben die Nakken mit ES zu tun?«

Eirene sprang auf, drehte sich ein paarmal im Kreis und gestikulierte mit beiden Armen.  
Formen  
entstanden, rhythmische Wirbel. Sie umschloß den Raum, dann scheinbar einen Stern  
oder eine  
Galaxis.

»Ich verstehe nicht«, sagte der Pararealist sanft. »Du mußt dich akustisch ausdrücken.«

Eirene kam zur Ruhe. »Es geht nicht. Glaube mir. Das verstehen nur Nakken.«

»Und du.«

»Richtig. Ich glaube, daß ich es ebenfalls verstehe.«

»Aber du kannst es mir nicht vermitteln. Deshalb habe ich eine Bitte. Verschaffe mir die  
Möglichkeit,  
längere Zeit mit Nakken zusammenzusein. So wie du mit Willom. Dann kann ich  
ebenfalls lernen.«

»Das ist unmöglich, Pararealist.«

»Laß es mich versuchen, Idinyphe. Die Kräfte des Ki helfen mir.«

»Das Ki, ja ... Ich weiß mehr, als du denkst. Nun gut, ich werde mit Willom sprechen.  
Komm morgen  
um dieselbe Zeit zurück.«

\*

Neben Eirene stand der Nakk Willom. Er steckte in seiner Kriechrüstung und der Sicht-  
Sprech-

Maske, seiner Verbindung zum normalen 4-D-Kontinuum.

»Eirene?«

»Ich bin Idinyphe.« Heute war sich die Frau ihrer Sache völlig sicher. Da war der

schwarze Schimmer

wieder. Die Bewegungen wirkten taumelnd, abgehackt - wie die Bewegungen eines Nakken.

»Gut«, sagte er. »Was hast du erreicht?«

»Ich habe dir eine Einladung verschafft. Du wirst zufrieden sein.«

»Eine Einladung wozu?«

»Nicht wozu«, meldete sich plötzlich der Nakk mit blecherner Stimme, »sondern *wohin*.«

Ambush fragte nach, doch mindestens zwei Minuten lang erhielt er keinerlei Rückmeldung. Eirene

und Willom schienen entschwinden in der Region des Hyperraums. Was nun? Aber hatte er damit

nicht rechnen müssen? Jetzt konnte er beweisen, ob in ihm das Zeug zum Brückenmeister steckte.

Leise begann Ambush zu reden. Er verwob geschickt Worte aus dem alltäglichen Leben,

wissenschaftliche Begriffe und Zustandsbeschreibungen des Hyperraums.

Irgendwann reagierte Eirene.

»Ich bin wieder da«, wisperte sie. »Deine Einladung, ja. Du fliegst nach Akkartil.«

»Wann?« fragte er.

»In ... einer Stunde. Mit mir und Willom, in der ANEZVAR.«

»Eine Stunde ist knapp.«

»Du wirst es schaffen.«

Ambush machte sich kommentarlos auf den Weg. Es ging nach Akkartil! Dieser Planet war wichtig

für die Nakken, denn um Akkartil kreiste als Mond ein winziges Schwarzes Loch; so wie auf ihrer

Heimatswelt in Hangay. Er hatte Glück gehabt. Das Zentrum der Nakken, jedenfalls für diese Galaxis.

8.

*VERGANGENHEIT: 1153-1155 NGZ*

Die Schule der Saboteure war eine Welt für sich gewesen; eine sonderbare, abgeschlossene Welt.

Doch nun trat er in den nächsten Abschnitt seines Lebens ein. Nun lernte er das große Topsisid

kennen.

Er fühlte sich zurückversetzt in die Tage, als er ein Nestling gewesen war. Alker-Grod!

Wo war er, um

ihm den Weg zu weisen? Wie sollte er, der hilflose Nachkomme, hier allein seinen Weg finden?

Shakian rang die Anwandlung nieder. Nein, nicht schon wieder diese Gedanken.

Das große Topsisid ... Er hatte es ohne Hilfe erreicht.

Sein erstes Erlebnis jedoch spielte sich im Rahmen des Gewohnten ab. Der Gleiter landete, er wurde

unsanft hinausgestoßen. Niemand kümmerte sich um ihn. Er stand auf einer Plattform und starrte

das Gebäude an.

Vier stuckverzierte Quader bildeten den Mittelteil. Ringsum waren sternförmige Unterkünfte, Küchen,

Schulungsräume und die Verwaltung angeordnet. Es gab keinerlei Sicherheitsmaßnahmen. Große Fenster ließen Licht in jeden Raum. Endlich eine offene Tür. Shakian wandte sich der Gestalt zu, die mit kleinen Schritten näher kam. Es war eine Frau. Sie trug Männerkleidung und machte einen ekelerregend selbstbewußten Eindruck. Alles in ihm sträubte sich. Er hatte solche Frauen gesehen - die Kleidung tragen durften und sogar wichtige Arbeiten ausführten. Aber noch nie hatte er mit einer solchen Frau gesprochen. »Du bist Shakian-Grod?« fragte sie. Kein demütiges Neigen des Schädels, nichts. »Ja«, antwortete er gepreßt. »Ein neuer Schüler. Na ja. Folge mir, ich bin Unjaril-Nas, deine Mentorin.« »Meine was?« Unjaril-Nas fuhr sich in einer beleidigenden Geste über die Kopfschuppen. »Du stammst von einer Farm. Ich werde mit dir Geduld haben müssen. Aber nun komm.« Ohnmächtig schnaubend folgte Shakian der Frau in das Gebäude mit den Unterkünften. Sie begegneten niemandem. Nur links und rechts öffneten sich vergleichsweise riesenhafte Räume, alle bewohnt und aufgeräumt. »Da.« Sie wies ihm einen kleinen Verschlag zu. »Eigentlich können wir keine Schüler mehr brauchen. Das ist dein Notquartier. Bis wir etwas Besseres finden.« Shakian schnüffelte. »Lange nicht benutzt«, mäkelt er. »Stell dich nicht so an.« Unjaril-Nas versetzte ihm einen derben Stoß. Er verlor den Halt und stürzte zu Boden. Eine Frau ... Sie hatte es gewagt. Er verlor die Beherrschung. Im Bruchteil einer Sekunde kam er auf die Beine, sprang vor, traf mit einem Tritt ihren empfindlichen Oberbauch. Keine Frau hatte ihm eine solche Schmach jemals angetan. Sie hatte ihn angefaßt. Ihn wie einen Nestling behandelt. »Hör auf!« würgte Unjaril-Nas hervor. Erst jetzt bemerkte er, daß seine Hände ihren Hals umklammert hielten. Er ließ los und starrte sie grimmig an. »Das soll dich lehren, so mit mir nicht umzugehen. Nicht du, Weib! Merke dir das!« Unjaril-Nas kam auf die Beine und torkelte davon. Shakian sah sich indessen um. Trotz der Enge erschien ihm sein Verschlag besser als die Unterkunft bei den Saboteuren - und besser als sein altes Nest allemal.

Nur die Differenz zu den anderen Räumen schmeckte ihm nicht. Er wollte den Mitschülern gleich sein, am besten überlegen. Schritte unterbrachen seine Gedanken. Die Frau kam mit einem Mann in Uniform wieder. Sie schob ihn vor sich her wie einen Schild. »Das ist er«, flüsterte sie. »Bitte sprich mit ihm.« »Was ist los?« Shakian stellte sich aggressiv in Pose. Endlich sprach der Uniformierte. »Ich bin Forak-Ziak. Der Leiter der Schule. Ausführender Diplomat im Stab der Triumvirn.« Shakian wurde grau. Seine Schuppen verkanteten sich gegeneinander. »Und von dir, Shakian-Grod, habe ich ungute Kunde erhalten. Du hast die Mentorin geschlagen, die ich dir zugeteilt habe. Dafür könnte ich dich der Schule verweisen.« Shakian erschrak. »Wegen einer Frau? Ich hätte sie töten können, und es hätte niemanden gekümmert als den Besitzer.« Forak-Ziak seufzte. »Niemand besitzt Unjaril. Sie hat mir schon erzählt, daß du nicht ganz auf der Höhe der Zeit bist. In den Hauptstädten hat sich der Status der Frauen geändert, viel schneller als anderswo. Die Triumvirn brauchen Untertanen. Jede Hand zählt. Wir kämpfen gegen Trukrek-Anur und Kmurko-Kim ...« »Mit Frauen? Das kann nicht sein.« »O doch. Frauen sind nicht länger Leibeigene. Sie sind so klug und entwicklungsfähig wie Männer. Wie soll das Galaktikum uns für voll nehmen, wenn wir die eigenen Ressourcen nicht nutzen?« »Ich weiß nicht, aber ...« »Außerdem hat die Schule in Unjarils Ausbildung viel Geld investiert. Sie ist ein Anlagegut. So wie jeder Schüler. So wie du, falls du dich den Regeln unterwirfst.« »Das werde ich tun.« »Gut. Unjaril ist deine Mentorin. Keine Angriffe gegen sie. Versuche, von ihr zu lernen.« Shakian riß sich zusammen. Er war fest entschlossen, sich an diesem Ort durchzusetzen. »Du kannst dich auf mich verlassen, Forak.« Ein Anfang war getan. Shakian konzentrierte sich auf Unterricht und Umgebung, nicht auf die Stellung dieser Frau. Die Schule der Diplomaten lag in einem Randbezirk der Stadt Enshgerd. Hier gaben die Leute wenig auf den Ersten Schriftgelehrten im Turm von Ahk. Enshgerd war eine Stadt im Fieber. Jeden Tag kamen neuen Straßenzüge zu den alten; bald war der Sternhafen umwuchert von Lagerhallen und

Kasernen.

Das Galaktikum betrieb riesige Landefelder. Dort kamen Güter und Maschinen an - alles, um Topsid

möglichst rasch den Anschluß an galaktisches Niveau zu ermöglichen. Elend auf der einen Seite und

unermesslicher Reichtum auf der anderen waren die Folge.

Manchmal dachte Shakian, das Galaktikum wisse nichts von den Folgen seiner Politik.

Aber

irgendwann erkannte er die Wahrheit. Man lieferte ihnen Rohstoffe, Voraussetzungen.

Die Verteilung

mußte Topsid selbst besorgen.

In der Schule der Diplomaten waren Gespräche darüber an der Tagesordnung.

Diplomaten regierten

mit im Feld der Politik. In Sekundenschnelle mußten sie Entscheidungen treffen.

Jedenfalls, wenn sie

an der entsprechenden Stelle saßen.

Die Triumvirn teilten ihnen zehn Hypnoschüler zu.

Er und die fünfzig anderen erhielten Unterricht in galaktischen Sprachen und Exo-Kultur, alles auf

suggestivem Weg. So lernte er Terra, Arkon, Unith, Gatas und hundert andere Planeten kennen. Er

hätte sich überall zurechtgefunden.

Auf dieselbe Art wurde ihre Gesinnung überprüft; die Haltung jedes Schülers zum Regime. Doch

Shakian verfügte nicht umsonst über eine Ausbildung als Saboteur. Jedes der zehn Geräte erhielt

eine Überbrückungsschaltung. Die Fernbedienung trug er ständig bei sich.

Ein großes Problem stellte sein Verhältnis zu Frauen dar. Unjaril-Nas bildete beileibe keinen

Einzelfall. Noch zwei weitere Frauen standen an der Schule in Ausbildung. Er lernte, mit ihnen

auszukommen.

Shakian begrüßte sie täglich und vertraute ihren Fähigkeiten. Ein Jahr später war sein Verhältnis zu

Unjaril besser als zu allen anderen an der Schule.

»Du bist klug, Shakian«, sagte sie einmal. »Du kannst lernen, und du paßt dich an. Du wirst es weit bringen.«

Im Jahr 1154 NGZ organisierte Forak-Ziak ihren ersten Ausflug ins All. Schließlich gab es nicht nur in

der Guragkor-Gmen-Allianz oder am Hof von Trukrek-Hun Aufgaben für Diplomaten - nein, auch im

Galaktikum.

Auf dem Sternhafen Ahk wartete das Schiff. Es handelte sich um einen Kugelraumer von hundert

Metern Durchmesser. Sein Name war MOWGLI, eine terranische Einheit. Zwar verfügte das

Triumvirat seit neuestem auch über eigene Schiffe, die andernorts nicht mehr gebraucht

wurden;  
aber auf Topsisid gab es keinerlei erfahrene Raumfahrer.  
Nur die Klone ... Einwanderer jedoch genossen grundsätzlich nicht dasselbe Vertrauen wie  
Einheimische.  
Shakian hatte viel über Raumfahrt gelernt.  
Seine kühnsten Erwartungen wurden übertroffen. Der Flug durch das All war eine Erfahrung, die er  
niemals wieder missen wollte. Sie landeten auf einem Planeten namens Olymp. Zum  
erstenmal  
erlebten die Diplomaten, was Zivilisation dieser Stufe wirklich bedeutete.  
In zwanzig Schichten übereinander bewegte sich Gleitverkehr. Kilometerlange Container  
schwebten auf strahlende Bogen aus Energie zu, wie von Geisterhand bewegt.  
Dennoch herrschte  
erträglicher Lärm. Es stank nicht. Die Luft war rein und klar, trotz der vielen Menschen und Roboter.  
Am Ende eines Rundflugs trafen sie sich mit Vertretern der örtlichen Politik.  
Die Topsider steckten viele Vorwürfe ein. Man nannte sie rückständig und kriegslüsternd.  
Einer der  
Abgeordneten sprach ihnen offen das Mißtrauen aus. Er setzte sich dafür ein, daß  
Topsisid in planetare  
Isolation genommen werde.  
Shakian betrat die MOWGLI mit klopfendem Herzen. Die Worte hatten ihm einen Schock versetzt.  
Die anderen ärgerten sich nur - er aber beschloß, dieses Bild Topsisids zu ändern.  
\*

Eines Tages ließ Forak-Ziak ihn zu sich rufen.  
Das Büro des Schulleiters lag in einem der Nebenflügel. Es war mit allem Luxus ausgestattet und  
besaß sogar eigenen Syntronanschluß. Als Shakian den Raum betrat, lief der Bildschirm.  
»Äh, Shakian. Da bist du ja.« Seine Schuppen glänzten ölig wie von überschüssiger Feuchtigkeit.  
»Ich habe dich rufen lassen. Aber nicht, weil ich dich für gute Ergebnisse loben möchte. Jetzt geht es  
um etwas anderes.«  
»Worum denn?« erkundigte er sich respektvoll.  
»Um deine Familie.«  
»Wie bitte? Ich halte zu meiner Familie keinerlei Kontakt ...«  
»Das ist mir bekannt.« Forak-Ziak deutete auf den Bildschirm. Mit einer Hand langte er in den  
Aschenbeutel, den er an der Hüfte trug, und verteilte eine knappe Handvoll über seinen Schuppenpanzer. Die Flocken schluckten den feuchten Schimmer seiner Haut.  
»Und doch ... Wieso weißt du überhaupt über meine Familie Bescheid?«  
»Der Geheimdienst der Triumvirn durchleuchtet routinemäßig jeden Schüler. Bei dir ist das schon vor  
langer Zeit geschehen. Aber heute habe ich eine Nachricht erhalten. Es dreht sich um

deinen

Befruchter. Alker-Grod.«

»Was ist mit ihm?«

»Er hat die letzten Jahre in Gambkasst verbracht, wie du weißt. Leider konnte er dort nicht Fuß

fassen. Vor einigen Tagen hat er einen Mann im Amt für Boden und Bauern umgebracht ...«

»Was?«

»Einen gewissen Linkiak-Chik. Sagt dir der Name etwas?«

»Linkiak-Chik, ja. Ich erinnere mich. Er war für den Verlust unserer Farm verantwortlich.«

»Wie dem auch sei: Alker-Grod sitzt im Kerker von Gambkasst in Todeshaft. Das Urteil kann

jederzeit vollstreckt werden. Hast du den Wunsch, ihn noch einmal zu sehen?«

Shakian mußte nicht überlegen. »Nein«, sagte er, »den habe ich nicht.«

»Und der Rest deiner Familie? Sie wurde an die Familie des Beamten verschenkt, in lebenslange

Rachesklaverei. Willst du etwas unternehmen?«

Diesmal überlegte Shakian etwas länger. »Nein«, entschied er dann. Rachesklaverei ... das unterste

Dasein, das möglich war. Er konnte froh sein, daß Alker-Grod ihn damals nicht mitgenommen hatte.

Nachdenklich verließ er das Büro des Schulleiters. Plötzlich war er schweißnaß, ohne daß er den

Grund hätte nennen können. In der anschließenden Sitzung stand ein weiteres Mal das Thema Tod

auf der Tagesordnung. Sie besprachen die innertopsideischen Ereignisse des Abends. Imperator Trukrek-Anur hatte seinen gesamten Beraterstab hinrichten lassen. Wegen erwiesener

Unfähigkeit, hieß es, denn Trukrek-Anur hatte einen Sieg über die beiden anderen Reiche verlangt.

Allein daran erkannte Shakian, wie wenig Realismus der Imperator besaß. Inzwischen war jedes der

drei Reiche ähnlich stark. Wie konnte er da einen Sieg verlangen?

\*

Gegen Ende 1154 NGZ legte er seine Diplomatenprüfung ab. Auch diesmal bestand er als Bester

der Schule - ohne jede Täuschung, aus eigener Kraft.

Nun also die Praxis - Shakian bewarb sich um einen Posten im Galaktikum, als Botschaftshelfer

einer größeren Delegation. Er hatte beste Chancen. Zwei Tage nach Ende der Prüfungen wurde das

Ergebnis bekanntgegeben.

Doch Shakian stand nicht auf der Liste. Statt dessen fand sich ein Vermerk. Bitte melden im Amt für

Nachrichtendienste. Zimmer H4.

Sorgenvoll machte er sich auf den Weg. Eine Stelle im Geheimdienst? Dann hätte er gleich Saboteur

werden können. Das Amt lag im Innern der Stadt Enshgerd, zwischen Palästen und Prachtbauten

geschickt versteckt. Flügel H, Zimmer I, 2,3... Da war es. Shakian klopfte an.

»Herein!«

Die Stimme klang befehlsgewohnt. Er öffnete die Tür und sah sich einem sehnigen, schlanken

Topsider in grauer Uniform gegenüber. Seine Haut schimmerte rötlich, in einem Farbton, der auf

Topsid nirgendwo vorkam. Seine Arme und Beine schienen abnorm vergrößert, der Schädel samt

Schnauze langgestreckt und raubtierhaft.

»Shakian-Grod? Ich bin Zorbos. Ein Klon, wie du siehst. Zur Sache. Wir sind über deine Manipulation

in Gambkasst informiert.«

»Wovon sprichst du?« Mit einemmal klopfte sein Herz wie wild. Der Rachen war ein trockenes

Reibeisen, die Zunge sonderte grünen Schleim ab.

»Beleidige nicht meine Intelligenz.« Zorbos blieb völlig ruhig. »Ich rede von deiner Ausbildung als

Saboteur. Insbesondere von der überraschenden Versetzung zu den Diplomaten. Hast du dir

eingebildet, das wäre vergessen?«

Shakian sagte kein Wort. Er starrte nur den Klon an.

»Nun, die Sache im Galaktikum kannst du vergessen. Ich habe einen anderen Auftrag für dich. Du

gehst an den Hof von Guragkor-Gmen. Als ordentlicher Diplomat. Dort erledigst du für mich

folgenden Auftrag ...«

Shakian hörte eine Stunde lang zu. Dann sagte er: »Ich akzeptiere. Dieses eine Mal arbeite ich als

Saboteur. Aber nur unter einer Bedingung.«

»Du bist nicht in der Position für Bedingungen.«

»Doch, Zorbos. Meine Ausbildung hat viel Geld gekostet. Tot nütze ich niemandem. Ich will

anschließend auf einen Posten im Galaktikum. Jedenfalls, wenn ich überlebe. Für Einsätze auf

Topsid bin ich dann ohnehin wertlos.«

»Gut. Du hast meine Zusage.«

Shakian erhob sich. Alles war schiefgelaufen - aber immerhin hatte er eine Chance bekommen. Er

war noch am Leben. Seine Chancen standen schlecht, gewiß ... 30 zu 70 allerdings war besser als

nichts.

»Ach, Shakian, warte! Ich soll dir Grüße von Gorgol ausrichten. Er hat ja gesagt, er würde dich im

Auge behalten.«

Shakian stampfte unbeherrscht mit den Füßen auf. »Verdammt!« fluchte er. »Ich dachte, ich wäre ihn



los.«

Zorbos lachte. »Du solltest dir keine Hoffnungen machen. Inzwischen ist Gorgol stellvertretender

Geheimdienstchef. Er kriegt, wen er haben will.«

Eine Woche später trat er seine Stelle am Hof von Guragkor-Gmen an. Erstes Ziel war ein

Antrittsbesuch beim Diktator. Kmurko-Kim empfing ihn und die Delegation mit spürbarem Abscheu.

Shakian störte sich nicht daran. Sein erstes Ziel hieß Erkundung, erst danach rangierte der

diplomatische Teil.

Die folgenden Wochen nutzte er zu intensiver Planung.

Er hatte keine Helfer im Korps der Triumvirn. Nur ein paar Agenten arbeiteten als Zuträger und

Waffenlieferanten. Den Plan entwarf er allein. In vier Wochen fand ein großer Empfang statt - die beste Chance.

Er besorgte sich zwei kleine Handstrahler, in kleinste Bauteile zerlegt. Durch mühsame Kleinarbeit

brachte er jedes Element so unter, daß es am Stichtag im Thronsaal zur Verfügung stand.

Der Empfang begann ohne Störung. Ein Agent war maskiert als Shakian-Grod anwesend, er selbst

trug die Maske des Zweiten Botschafters. Aus den Requisiten setzte er seine Waffen zusammen.

Als Kmurkq-Kim den Saal betrat, begann der Überfall. Zunächst erschloß er den Diktator. Dann

kamen seine Berater an die Reihe. Beamte versuchten, ihn zu überwältigen; ohne Erfolg. Shakian

richtete ein Blutbad an.

Minuten später tauchte er im Getümmel unter und traf sich mit dem Agenten, der als Shakian-Grod

anwesend war. Auch ihn erschloß er - und legte die Maske des Zweiten Botschafters samt Waffen

neben ihn.

Die Geheimpolizei nahm sämtliche Personen im Palast fest. Der Agent wurde gefunden. Eine

Untersuchung brachte erstaunliche Resultate: In Wahrheit lag der Zweite Botschafter gefesselt in

seinem Bett. Spuren wiesen auf die Trukrekis hin, die Geheimpolizei aus Hunnak.

Von den Triumvirn und ihrer Vertretung war jeder Verdacht abgewälzt. Shakian verbrachte zwei

weitere Wochen unentdeckt am Palast des Diktators. Dann erwies sich, daß er versagt hatte.

Kmurko-Kim war am Leben. Ein Doppelgänger hatte ihn vertreten.

Zorbos berief ihn ab nach Enshgerd.

Der Klon stand zu seinem Wort. Zuvor jedoch machte er Shakian ein Angebot. »Du gehst als

Diplomat ins Galaktikum, zugestanden. Aber die Triumvirn brauchen Raumfahrer. Du könntest dich ausbilden lassen, im Schnellverfahren. Dann gehst du nicht ohne Vorkenntnisse. Dann hast du einen

Teil der Milchstraße schon gesehen.«

Shakian dachte nicht lange nach.

»Noch eine Ausbildung? Ich akzeptiere. Wann beginnt der Kurs?«

»In einer Woche. Übrigens: Das hast du Gorgol zu verdanken. Er hat noch große Pläne mit dir.«

Gorgol. Alles hätte er dem anderen zugetraut, nur nicht das. Shakian verspürte eine gewisse

Dankbarkeit. Erst Stunden später rief er sich in Erinnerung, wer ihn an den Palast von Guragkor-

Gmen gezwungen hatte. Nein, Dankbarkeit war nicht das richtige Wort.

Gorgol hatte etwas vor.

\*

Die nächsten Jahre verbrachte er an Bord eines Raumschiffs. Zunächst wurde er in die Grundzüge

eingeweiht - und profitierte von seiner Ausbildung als Saboteur. So war er mit vielen Geräten und

physikalischen Voraussetzungen schon vertraut.

In erstaunlich kurzer Zeit arbeitete er sich bis zum Zweiten Offizier hoch.

Dann, im Jahr 1155 NGZ, kam die Überraschung. Er verstand nicht die Beweggründe des

Galaktikums ... Seit einigen Monaten bereits war er der Ansicht, die drei Reiche hätten sich besser

vereinigen sollen. So wären sie als Topsid aufgetreten, nicht als Planet mit drei Provinzen.

Und nun noch die Belohnung. So jedenfalls sah es aus.

Jedes der drei Reiche erhielt einen Kolonialplaneten zum Geschenk. Dem Enshgerd-Ahk-Bund

gehörte von heute an Mahkaman im Genshaka-System, dem Trukrek-Hun-Reich Trakrun im System

der Sonne Trukanur. Die Guragkor-Gmen-Allianz konnte über Kimako, Sonne Kogmena, verfügen.

Aber das war nicht alles. Hinzu kamen für jeden Machtblock zwölf galaktische Wachforts. Diese

Konstruktionen hatten früher den Wall um die Milchstraße gebildet. Jetzt dienten sie der Entwicklungshilfe.

Einige Zeit lang riß der Kontakt zu Topsid; und als ihr Schiff auf dem Sternhafen Ahk landete,

standen die Tatsachen fest.

Die Triumvirn, Trukrek-Anur und Kmurko-Kim hatten rasch reagiert. Je drei der 36 Forts sicherten die

Territorien auf Topsid. Der Rest bewachte die Kolonialwelten gegen die beiden anderen Reiche.

Außerdem herrschte relativer Gleichstand in der Zahl der Raumschiffe: Enshgerd-Ahk und Guragkor-

Gmen besaßen beide 254, Trukrek-Hun etwas mehr als dreihundert. Welch ein Wahnsinn! Welch eine geballte Vernichtungskraft! Shakian-Grod hielt den Mund. Noch war er nicht in der Position, um Kritik zu äußern. Er wurde zum Kommandanten der TRUKKYR befördert, einer kleinen, luxuriösen Kuriereinheit im diplomatischen Dienst. Damit beförderte er den Galaktischen Rat Ganarsh-Aig. Einige Jahre lang ereignete sich wenig von Bedeutung. Dann aber reagierte das Galaktikum. Die atemberaubende Aufrüstung ganz Topsids führte zum Waffenembargo. Plötzlich waren die meisten Quellen versiegt, von einem Tag zum anderen. Es gab keine neuen Raumschiffe mehr, keine neuen Strahlgeschütze oder Bomben. Das Aufgabenfeld der TRUKKYR wechselte. Von nun an flogen er und seine Mannschaft Diplomaten durch die halbe Galaxis. Auf jedem Planeten versuchten sie, die Stimmung gegen Topsid umzudrehen - das Embargo an der Wurzel zu bekämpfen. Doch ohne Erfolg. Als Shakian im Jahr 1160 NGZ in den diplomatischen Dienst der Triumvirn überwechselte, bestand es nach wie vor. Und es bestand zu Recht: Dessen war er insgeheim sicher. Hinter den Kulissen begann er, in seinem Sinn für ganz Topsid zu arbeiten. Zunächst brachte er den wankelmütigen Ganarsh-Aig unter seinen Einfluß. Und mit der Zeit entwickelte er Ideen ... Topsid sollte eins werden. Was brachte es, sich untereinander die Köpfe einzuschlagen? Nein, sie brauchten ein neues Feindbild. Shakian dachte wochenlang darüber nach. Endlich verfiel er auf die Gruppe, die am schwächsten war. Ihr neuer Feind waren die außergalaktischen Völker, aus Hangay, aus Andromeda, aus den Magellanschen Wolken. Vielleicht war das der einzige Weg zur Einigkeit.

9.

*GEGENWART: 27.-28. NOVEMBER 1169 NGZ*

Der Anschlag sollte schon am ersten Tag stattfinden.

Das Ziel hieß Dao-Lin-H'ay, die Kartanin aus Hangay. Er hatte nichts gegen Dao-Lin, doch als

Außergalaktische auf Topsid war sie automatisch so gut wie tot. Er brauchte nur etwas, womit er

zielen konnte. Niemanden sonst durfte es treffen. Keine Spuren, so hieß die Hauptforderung.

Bei Anwesenheit einer Delegation des Galaktikums ergaben sich daraus gewisse Forderungen. Zum

Beispiel kein High-tech-Gerät, das angemessen werden konnte. Topsidische Hilfsmittel jedoch waren

ebenso problematisch - sie verursachten allesamt Rückstände.  
Kein Gift, denn über die Physiologie einer Kartanin wußte er zuwenig. Das Problem wuchs sich zur schwierigen Prüfung aus.  
Shakian machte sich ein genaues Bild vom offiziellen Besuchsprogramm. Zunächst Rundflug über ganz Topsisid, dann ein Besuch der Hauptstädte Hunnak, Enshgerd und Kmurkoko. Zum Schluß sollte der Delegation ein völlig neu konzipiertes Werk für Kunststofferteile vorgeführt werden. Das war sein Ansatzpunkt. Von der TRUKKYR stieg er um in ein kleines Personenboot der Geheimpolizei.  
Am besten war vielleicht ein möglichst komplexer Plan. Den Sachverhalt in einer Katastrophe verschleiern ... Ja, so ging es. Innerhalb einer Stunde befand er sich an Ort und Stelle. Die Fabrik wurde geschlossen. Niemand außer den Geheimpolizisten sollte ihn hier sehen können. Für zufällige Passanten hätte sein Anblick den Tod bedeutet. Shakian betrat die Fabrik. Sie erstreckte sich über ein Areal von einem Quadratkilometer. In der Luft lag kein Gestank mehr - dafür sorgten neue Technologien aus dem Galaktikum. Den Grundstock der Verarbeitungstechnik bildeten allerdings heimische Maschinen.  
Nebeneinander standen Energieprojektoren und mechanische Pressen. Im hintersten Flügel wurden Fasern aus Bronkok-Vwiss zu Plastikmasse vergoren. Anschließend kamen Chemikalien hinzu, Stabilisatoren, Härter, Elastkomponenten.  
Das Produkt war typisch für Topsisid. Es hielt keinem Vergleich mit Importprodukten stand, reichte aber völlig aus.  
Shakian sah ein ideales Feld zur Sabotage. Es gab tausend Ecken und Winkel, mindestens zwei Dutzend separate Hallenabschnitte, vielfältige Geräusche. Nach zwei Stunden Suche fand er die geeignete Abteilung. Hier wurde nach Maßgabe der Auftraggeber dem halbfertigen Gegenstand Form verliehen.  
Ein breites Tor bildete den einzigen Zugang. In den Fußboden waren Schienen gelassen, es gab keinerlei Fenster. Ein riesiges Falltor aus Eisen hing für Notfälle an der Decke. Bei Brandgefahr würde es aus der Verankerung kippen und das Hallensegment schließen.  
Probeweise ließ Shakian das Tor herunter.  
Für eingeschlossene Arbeiter gab es eine kleine Tür. Der Öffnungsmechanismus bestand aus relativ

weichem, verstärktem Eisen. Er nahm sich eine Stunde Zeit und montierte die Verstärkungen aus.

Wenn jetzt das Tor fiel ... Perfekt.

Anschließend die Manipulationen am eigentlichen Tatort. Ein Unfall, so hatte Gorgol es gefordert.

Dieser Teil schien ihm am schwierigsten.

Was, wenn in der Halle Feuer ausbrach?

Ja. Shakian legte in aller Ruhe den Brandsatz so, daß er sich in der Nähe eines Rauchrezeptors

befand. In der ganzen Halle befand sich leicht entflammbares Material. Nicht zuviel davon, das Feuer

sollte höchstens vier Minuten brennen.

Die Diskrepanz zwischen altem und neuem Topsisid existierte nach wie vor. In einer Fabrik des

Galaktikums wäre kein Feuer möglich gewesen. Dort stand genügend feuerfestes Material zur

Verfügung. Dort galten eine Fabrik und das Leben der Arbeiter viel, doch auf Topsisid war beides dem

politischen Interesse untergeordnet.

Sauerstoff? Vorhanden, überlegte er, unter dem Hallendach befanden sich genügend Lichtluken.

Anschließend manipulierte er eine der Stanzen so, daß sie statt eines Kunststoffrings beliebige

Gegenstände annahm. Nur eine Sicherheitsvorkehrung fehlte ihm noch. Er entschied sich für ein

Dutzend Schlingen aus brennbarer Topsisid-Schnur.

Für diesen Teil wandte er die meiste Zeit auf. Als Auslöser dienten verschiedene Bedienungselemente der Stanzmaschinen; so geschickt verknüpft, daß garantiert keine Spur

zurückblieb.

Dao-Lin war schon so gut wie verunglückt.

Einen Moment lang überlegte er, ob er sich selbst überhaupt in Gefahr begeben müsse; aber ja, es

ließ sich nicht vermeiden. Was, wenn die Kartanin als einzige in Gefahr geriet? Würden die Mitglieder

der Kommission auch dann an einen Unfall glauben?

Mit ihm selbst als Alibi sah die Sache schon besser aus. Außerdem - wer garantierte ihm, daß Dao-

Lin nicht durch Zufall überlebte? Nein, er mußte vorher nachhelfen. Shakian-Grod, der Saboteur und

Mörder ... Noch nie war einer seiner Pläne fehlgeschlagen.

Es gab bloß noch ein Problem dabei. Wie sollte er selbst den Flammen entkommen?

Zehn Minuten

später hatte er die Lösung. Shakian verließ die Fabrik, gab den Arbeitern Auftrag, ein paar feuerfeste

Planen umzulagern.

Natürlich schützten sie nicht gegen die Hitze. Aber es würde nur drei oder vier Minuten dauern.

Genau die Zeit, die er überstehen konnte.

\*

Die Inspektoren verhielten sich wie eine aufgescheuchte Herde Garaksechsen. Sie standen zusammengedrängt und aufgeregte am Rand der riesigen Gleiterschüssel und starrten hinunter.

Neben ihnen schwebten kleine Roboter. Die Maschinen zeichneten jede Bewegung in erreichbarer Nähe auf.

Zu ihnen gehörten eine Frau von Terra, der ferronische Rat Tsik Tanner, Blues von Gatas und Latos,

der Unither Paa'pas und natürlich Dao-Lin-H'ay. Niemand trug eine Waffe.

Unten zogen die Viertel der Hauptstadt Hunnak vorbei; nach Kmurkoko ihre zweite Station für heute.

Anschließend stand noch die Musterfabrik in Enshgerd auf dem Programm. Dann war das Programm

für heute beendet. Morgen konnten sich die Delegierten für eigene Ziele entscheiden.

Shakian verzog sich zum hinteren Teil der Schüssel. Hier hatte er mehr Ruhe. Nur der Gestank

störte, der von unten aufstieg. Auf der einen Seite das Wimmeln der Gleiter und modernen

Flugmaschinen - auf der anderen Seite produzierte Hunnak mehr Abgase als ein ganzer Planet der

Galaktiker.

»Nun?« hörte er entfernt Ganarsh-Aig sagen. »Was meinst du, Tanner?«

Der Ferrone lächelte sarkastisch. »Sehr schön. Ich bin beeindruckt. Aber glaube nicht, daß ich auf

euer Spiel hereinfalle.«

»Spiel?« wunderte sich Ganarsh-Aig. »Wir treiben kein Spiel.« Seine Beteuerung war eine

schauspielerische Glanzleistung, wenn auch völlig nutzlos.

»O doch. Morgen sehen wir das, was wir sehen wollen. Dann sprechen wir uns wieder.«

Mehr hörte Shakian nicht. Er lehnte sich zurück und versuchte, den Flugwind zu genießen. Statt

dessen hatte er plötzlich den Duft ihrer Farm in der Nase. Vor vielen Jahren ... Das *Plätschern der*

*kleinen Quellen, das Geräusch des Windes, das sich im Köm brach.*

*Und mit einmal eine Stimme inmitten des Idylls. Alker-Grod brüllte, schrie. Der kleine Shakian*

*suchte Banderolen, um das Köm zu binden. Eine Klaue, zur Faust geballt und zum Schlag gehoben.*

Ausgerechnet Dao-Lin war es dann, die sich löste und auf ihn zukam. »Hallo, Shakian-Grod. Ich

wollte die ganze Zeit mit dir sprechen.«

»Und worüber?« entgegnete er frostig.

»Über morgen.« Die Kartanin ließ sich von seiner Haltung nicht abschrecken. »Morgen finden wir

das, was wir suchen. Daran gibt es keinen Zweifel. - Nein, leugne es nicht.«

»Meinetwegen. Du hast recht.«

»Die Frage ist nur: Wie gehen wir damit um? Dabei zähle ich auf deine Hilfe. Du bist der einzige

Topsider, zu dem wir im Galaktikum Vertrauen haben. Du mußt helfen, die Wogen zu glätten.«

»Wogen?«

»Sicher ...« Die Kartanin lächelte auf ähnliche Art wie ein Terraner. Dabei entblößte sie Zähne, die

ebenso scharf waren wie ein topsidisches Gebiß. »Wenn wir das Ergebnis bekanntgeben, entsteht

entweder im Galaktikum oder auf Topsid ein kleiner Aufstand. Aber wir brauchen Ruhe. Wir müssen

Topsid auf den rechten Weg bringen.«

»Das versuche ich seit Jahren. Es hat keinen Sinn.« Er sagte ihr nicht, welchen Weg er gewählt

hatte; über das neue Feindbild, das eigentlich seinem Kopf entstammte.

»Man darf die Hoffnung nicht aufgeben. Shakian-Grod. Denke daran.«

Dao-Lin-H'ay ließ ihn stehen und gesellte sich wieder zu den Galaktikern. Shakian dachte über ihre

Worte nach. Die Fremde hatte leicht reden. Was wußte sie schon.

Und vor seinem inneren Auge entstand ein zweites Mal die Farm. Wie sehr hatte er Alker-Grod

bewundert und gehaßt. Diese Stimme. Er preßte die Fäuste an den Schädel und versuchte, nicht

hinzuhören.

*Sieh dich um, Shakian. Dieses Land ist weit. Es ist nicht urbar, aber wir werden es urbar machen. Es*

*wird uns alles kosten, was wir haben. Aber es wird uns Reichtum bringen. Ich weiß Dinge, die du*

*nicht weißt, Shakian. Warte ab. Es wird leichter, als du denkst.*

Alker-Grod, ein kleiner Bauer. Wie konnte es sein, daß er unterschwellig noch immer Shakians

Leben bestimmte?

\*

Es war bereits dunkel, als sie in Enshgerd eintrafen.

Die Fabrik lag - am Rand der Stadt, auf der einen Seite von Abhängen begrenzt, auf der anderen von

Mauern. Über den Ziegelsteinen spielte ein letzter Schimmer der Doppelsonne Orion-Delta.

Der Gleiter landete direkt vor den Toren der Fabrik.

»Dies ist Territorium der Triumvirn!« rief Ganarsh-Aig laut. »Für eure Führung bin ich zuständig. Bitte

folgt mir.«

»Wir verzichten auf einen Führer«, hielt ihm Dao-Lin-H'ay scheinbar hochnäsig dagegen. »Wir sind

gut imstande, uns selbst ein Urteil zu bilden.«

»Wie ihr wollt.« Ganarsh-Aig tat beleidigt, gewährte aber allen Mitgliedern der Kommission freien

Zutritt zur Fabrik.

Shakian folgte ihnen. Eine halbe Stunde schlenderte er ziellos vor sich hin. Er prüfte den Zustand

des verarbeiteten Kunststoffs und gab Tsik Tanner ein paar Erklärungen ab. Dann aber widmete er

sich seinem eigentlichen Problem: Dao-Lin-H'ay.

Wo war die Kartanin?

Innerhalb einer Minute hatte er sie gefunden. Er folgte aus den Augenwinkeln ihren Bewegungen und

stellte fest, daß sie sich auf den präparierten Abschnitt zubewegte. Perfekt - besser hätte es nicht

laufen können.

Mit steigender Erregung tastete Shakian nach seinem Impulsgeber. Die Empfänger bestanden aus

hyperweichem Material. Ein simples Feuer reichte, sie schmelzen zu lassen. Keine Spuren, dann erst

würde er Alker-Grod wiedersehen.

War niemand sonst in der Nähe? Doch, dahinten stand die Frau von Terra. Aber ihre Richtung führte

weg vom kritischen Bereich.

Shakian betrat die Halle. Ein paar Minuten noch. Hinter einem Aggregat bückte er sich und

beobachtete durch die Schlitze einer Luftkühlung. Wenige Sekunden; Dao-Lin hatte keine Chance

mehr, nicht mehr jetzt.

Er wünschte, statt ihrer hätte er Gorgol umbringen können. Oder Linkiak-Chik, Zorbos, Kmurko-Kim

... Die Liste ließ sich beliebig erweitern. Die Kartanin hatte nur das Pech, aus dem falschen Abschnitt

des Universums zu stammen.

War es richtig, dieses Feindbild aufzubauen? Er wußte es nicht mehr. Aber mit Moral hatte er wenig

zu schaffen. Er war ein klarer Denker, der handelte, um Ergebnisse zu erzielen. Und das Ergebnis

war jeden persönlichen Fehler wert; nur ein geeintes Topsid konnte im Galaktikum seine Interessen

wahren.

»Deshalb mußt du sterben, Dao-Lin ...«, murmelte er.

*Deshalb? Nicht vielmehr wegen Alker-Grod?*

Shakian vertrieb den dummen Gedanken. Die Kartanin bewegte sich genauso, wie er es vorhergesehen hatte. Zehn Sekunden noch, drei, jetzt! Mit einem Finger berührte er die Fernzündung.

Zischender Lärm entstand. Plötzlich Feuer, direkt vor einem der Rauchrezeptoren. In Sekundenschnelle breitete sich das Feuer aus.

»Vorsicht!« brüllte Shakian.

Seine Stimme drang bis in den Hauptteil der Halle und wurde von den Robotern aufgezeichnet. Teil

eins. Eine halbe Sekunde später reagierten die Rauchmelder. Dao-Lin war



herumgefahren, befand  
sich in unglaublichem Tempo auf dem Weg hinaus.  
Das Tor krachte herunter. Die tonnenschwere Masse aus Eisen krachte zu Boden, es  
schloß  
plangemäß das Hallensegment mit ihm und Dao-Lin vom Rest ab.  
»Shakian-Grod!« rief die Kartanin. »Was ist da los?«  
»Die Feuersicherung«, antwortete er.  
In Windeseile breitete sich das Feuer aus. Ein erster Hustenanfall ließ ihn zucken. Sein  
Schwanz  
schlug vor Nervosität, die Finger zitterten ein bißchen.  
Jetzt hatte sie die kleine Tür im Eisen gefunden. Nur keine Eile, dachte er, ich lasse ihr  
Zeit. Shakian  
war sicher, daß die Tür als Fluchtweg unpassierbar war. Dao-Lin rüttelte, zerrte, trat  
gegen das  
Schloß - aber es half nichts.  
»Verdammt!« schrie sie. »Das Metall hat sich beim Aufprall verzogen! Wie kommen wir  
hier raus?«  
»Ich weiß«, antwortete Shakian gegen die Hitze und den Lärm des Feuers. »Folge mir.«  
*»Es war ein Unfall«, hörte er sich sagen. Vor ihm würden betroffen die Mitglieder der  
Kommission  
sitzen. »Das Feuer brach einfach aus. Die Nottür ließ sich nicht öffnen. Die Galaktische  
Rätin Dao-  
Lin-H'ay verlor die Nerven.  
Ich konnte sie nicht halten, nicht in dieser Todesangst. Sie ist herumgerast wie eine  
Wilde. Dann  
geriet sie mit einem Arm in die Stanzmaschine ... Ein tragischer Unfall. Niemand hätte  
ihr mehr  
helfen können.«*  
Dao-Lin war direkt hinter ihm.  
In einer Mischung aus Vertrauen und Angst ließ sie sich zu der Stanzmaschine führen,  
die er  
ausgesucht hatte. Das Feuer hatte die Hälfte des Hallensegments erfaßt. Die Hitze  
wurde  
unerträglich. Ein paar Aggregate explodierten. Nahe an Shakians Ohr piffen Splitter  
vorbei.  
»Hier?« rief Dao-Lin. Ihre Katzenaugen tränten. »Was willst du hier?«  
Der Augenblick war da. Die Stanzmaschine lief, ratternd, mit stampfender Gewalt. Etwas  
in seinem  
Blick warnte die Kartanin. Er schloß seine unke Klaue um ihren Arm und zog - doch sie  
schrie auf  
und trat mit einem Bein gegen sein rechtes Knie.  
Shakian brüllte auf vor Schmerz.  
Verdammt! Wie war das möglich? Seine Finger verloren alle Kraft. Die Kartanin war gut,  
höllisch gut.  
Im Bruchteil einer Sekunde war sie außer Reichweite. Dao-Lin rannte in Panik. Dabei  
war sie eine  
Kartanin, eine kampferprobte Frau ihres Volkes. Shakian wäre nicht sicher gewesen, ob  
er sie im

Kampf hätte besiegen können.

Das Feuer breitete sich aus. Im grellen Schein der Flammen nahm er die Verfolgung auf. Er wollte

sie haben, unbedingt. Vielleicht konnte er sie einfach laufen lassen. Und was, wenn sie doch noch

ein Versteck fand? Wenn sie gegen alle Wahrscheinlichkeit überlebte? Nein, er durfte es nicht

zulassen, um keinen Preis.

Innerhalb weniger Sekunden hatte er sie in die Enge getrieben. Die Kartanin bekam kaum noch Luft.

Ihre Bewegungen wirkten taumelnd, wesentlich schwächer als seine eigenen.

Shakian näherte sich mit starrem Blick. Sie stand so optimal, als hätten sie den

Bewegungsablauf

vorher geübt. Ihre Deckung war eine der präparierten Maschinen. Er streckte die Hand aus und

berührte die Kontrollen. Dort, der graue Hebel.

Beim erstenmal zuckte er noch zurück. Das Material war glühend heiß.

Dann jedoch riß er ihn seitwärts. Der Schiingenmechanismus schnappte zu. Ein Seil wickelte sich um

ihren Körper und schnürte die Kartanin ein. Shakian stürzte vor und versetzte ihr einen harten Schlag

an den Kopf.

*Alker-Grod stand auf und verhielt nachdenklich. Dann stellte er sich vor Shakian und schien ihn loben*

*zu wollen. Statt dessen ein Schlag vor den Kopf.*

Ja, Alker-Grod. Nach all den Jahren würde er sich an ihm rächen können. Er würde endgültig

erwachsen werden, durch diesen Tod im Feuer seinen Seelenfrieden erschachern.

Dao-Lin fiel halb betäubt zu Boden. Er hob rasch ihren erstaunlich leichten Körper an und schleppte

ihn zu der Maschine, die er ausgesucht hatte. Währenddessen kam die Kartanin zu sich und trat mit

den Beinen aus.

Zu spät. Er ließ sich nicht beeindrucken. Das Feuer versengte die Schleimhäute über seinen Augen.

Trotzdem fand er seinen Weg. Nur noch ein paar Sekunden waren übrig.

*Alker-Grod brüllte, schrie. Eine Klaue, zur Faust geballt und zum Schlag erhoben.*

*»Shakian-Grod! Was tust du? Du bist nicht Herr deiner selbst!«*

*Alker-Grod und er, endlich vereint nach all den Jahren, in denen Shakian Karriere gemacht hatte. Er*

*stellte sich vor, was dieser ihm angetan hatte. »Shakian-Grod!«*

Das Feuer schloß sie ein. Wo waren die Planen? Er hatte keine Ahnung. Mit beiden Händen löste er

ihren rechten Arm aus der Fessel und hielt ihn so, daß das Räderwerk der Stanzmaschine die

bepelzte Hand erfassen konnte. Ein kleiner Ruck noch. Die Kartanin kämpfte, doch er hielt hüstend

fest.

*Er würde Alker-Grod verprügeln, wie er noch nie verprügelt worden war. Das wäre seine Rache, prügeln, bis der andere seinen Verletzungen erlag.*

*Alker Grod, niemals hättest du mich fortschicken dürfen. Nicht zu diesem Zeitpunkt - als ich gerade*

*beginnen wollte, gegen dich zu kämpfen. Diesen übermächtigen, gottgleichen Schatten zu*

*verkleinern, auf topsidisches Maß zu schrumpfen.*

»Shakian-Grod! Nicht! Ich habe dir vertraut!«

Ein Feuersturm fegte über ihn und Dao-Lin-H'ay hinweg. An ihrer Stelle hätte er sich Alker-Grod

gewünscht. Aber nein, statt dessen diese Kartanin ...

Ein letzter Ruck. Los doch. Nur diese eine konsequente Bewegung. Die Flammen bildeten einen

Ring; er mußte handeln!

Seine Finger verkrampften sich. In seinem Schwanz war ein Zucken, das sich nicht mehr

kontrollieren ließ. Nein. Er konnte nicht, das sah er nun. Er durfte nicht einen Mord durch den

anderen ersetzen.

»Shakian-Grod!« schrie sie.

In Windeseile machte er ihre Fessel los und zerrte ihren Körper weg von dem stampfenden,

stanzenden Ungestüm. Dao-Lin konnte nicht mehr laufen, ihre Beine gaben nach. Er zerrte sie durch

das Feuer in den hintersten Winkel der Halle; dorthin, wo die Planen bereitlagen.

In diesem Augenblick schloß Shakian mit allem ab.

Innerhalb kürzester Zeit hatte er ihren schlaffen Körper in einer Ecke abgelegt. Sich selbst legte er

dazu. Durch die Planen drang kein Licht mehr - nur die Hitze. Noch zwei Minuten lang.

\*

Als er zu Bewußtsein kam, war ein furchtbarer Gestank nach Rauch in seiner Nase. Am Tor hörte er

Gehämmer. Die Retter würden bald dasein. Vorsichtig lupfte er die Plane. Keine Flammen mehr,

erkannte er, sie hatten es überstanden.

»Dao-Lin?« In der Erregung klang sein Interkosmo wie krächzendes Gestammel. »Sag etwas, Dao-

Lin.«

Zuerst kam nur Stöhnen, dann flüsterte die Kartanin angestrengt: »Ich lebe, keine Sorge. Was ...

was sollte das?«

Shakian hatte unendliche Mühe, Worte zu finden. Was immer er sagen wollte, es hätte banal

geklungen. Aber es gab keinen Weg, seine Motive aufzuwerten. »Ich wurde erpreßt«, antwortete er

deshalb. »Dein Tod gegen den, der mich gezeugt hat«

In seinem Innern breitete sich unglaubliche Leere aus. Alles, wofür er gelebt hatte,

zerbrach nun.

»Aber du hast es nicht getan.«

»Nein. Und ich werde dafür bezahlen.«

»Wenn du die Wahrheit sagst, kann ich dich schützen.«

»Nein, Dao-Lin. Ich weiß das zu schätzen. Aber ich habe andere Pläne.«

»Pläne?«

»Ja. Ich werde meinem Volk die Wahrheit sagen. Meinem *ganzen* Volk. Sie sollen erfahren, wie

Trukrek-Hun, Kraurko-Kim und die Triumvirn sie betrügen.«

»Das ist gefährlich, Shakian-Grod ...«

»Ich weiß. Ich werde für diese Worte sterben, und das schlimmste ist: Niemand wird mir glauben

wollen. Aber dann habe ich es getan, und es wird richtig sein.«

Die Kartanin schwieg eine Weile. »Ich kann dich verstehen«, sagte sie endlich. Von draußen schwoll

das Gehämmer an, heißes Eisen brach mit klirrendem Geräusch. »Vielleicht hätte ich an deiner

Stelle ebenso gehandelt.«

Shakian verzog die hornigen Lippen. »Vielleicht, wer weiß das schon. Ich habe noch eine Frage,

Dao-Lin. Was wirst du berichten, wenn wir hier heraus sind?«

»Die Wahrheit. Ich kann dich nicht schützen, wenn du nicht willst.«

»Das ist mir klar. Ich meine damit, was werdet ihr im Galaktikum berichten? Über mein Volk?«

Wiederum herrschte Schweigen, viele quälende Sekunden lang.

»Ebenfalls die Wahrheit«, sagte die Kartanin dann. »Aber ich kenne das Galaktikum.

Man wird reden

und reden, und Topsid hat nicht mehr zu befürchten als ein neues Waffenembargo.«

Shakian erhob sich und streifte die Plane beiseite. Durch das Loch im Eisentor drangen Licht und

frische Luft. »Ich wußte, daß du mein Volk nicht beschützen würdest. Doch ich

wünschte, *ich* hätte es

tun können. Topsid muß keine Angst vor dem Galaktikum haben, das sehe ich jetzt. Nur Angst vor

sich selbst.«

10.

*GEGENWART: 1169 NGZ*

*ANNALEN VON TOPSID UND ENSHGERD-AHK. 9/110.*

*Betrachten wir nach den Beispielen Kmurko-Kim, Jarra-Lig und Viva-Mek einen besonderen Fall:*

*Shakian-Grod, den Vertreter Ganarsh-Aigs im Galaktikum.*

*Eine sonderbare Karriere liegt hinter diesem Topsider. Zunächst ausgebildet zum einfachen*

*Saboteur, dann auf der Schule für Diplomaten. Schließlich schickte man ihn als Raumfahrer ins All.*

*Dies mag alltäglich klingen für Terraner oder Blues - nicht jedoch für die Söhne Topsids.*

*Shakian-Grod sammelte Erfahrungen. Er wurde befördert, erhielt Ehrung auf Ehrung.*

*Zunächst*

Offizier, dann Kommandant eines Wachschriffs ... Welch ein Sprung; und welche Erfahrung steckt in diesem Kopf. Weit mehr als das, was ein gewöhnlicher Topsider jemals im Leben wird sammeln können.

Nun schauen wir kritisch auf die Entscheidungen, die Shakian-Grod im Galaktikum beeinflußt hat!

Nicht die Entscheidungen des Triumvirats sind hier gefragt, sondern ausschließlich Shakian-Grods Eigenleistungen.

Ich erinnere an seine Haltung im Krisenfall Trakrun, als es fast zum Krieg mit dem Trukrek-Hun-

Reich gekommen wäre. Shakian-Grod hat uns mit Ganarsh-Aigs Hilfe besonnen den Frieden gerettet.

Sicher, an den Befehlen der Triumvirn war unmittelbar nicht zu rütteln. Keineswegs erscheinen diese

Befehle immer klug, auf jeden Fall aber mehren sie Topsids schlechten Ruf. Shakian-Grod ist der

einzige, der auch in den Augen der Galaktiker bestehen kann.

Er war typisch, ein Kind seiner Zeit, ein Farmer, ein Mörder. Dann jedoch hat er sich selbst einer

Wandlung unterzogen. Er wurde zum Hoffnungsträger derer, die mehr sehen als nur die Waffen von

Trukrek-Anur oder Kmurko-Kim. Er wurde zum Galaktischen Topsider. Diese Worte verklären,

dessen bin ich mir bewußt. Aber ein Vorbild soll ein Held sein. Ihn braucht man, um das Gute zu

präsentieren.

Ich sehe hinter die Dinge ... Und ich erkenne, daß Shakian-Grod auf die Dinge guten Einfluß

genommen hat. Daher bestreite ich energisch die Lüge der Triumvirn: Shakian-Grod war kein

Verräter. Shakian-Grod hat nicht mit Kmurko-Kims Schergen konspiriert. Ich werde es niemals

glauben.

Sein Andenken ist beschmutzt. Insbesondere entehrt ist er durch die Art der Hinrichtung. Gemeinsam

mit seinem Befruchter Alker-Grod ist er den Tod durch das Beil gestorben. Die Triumvirn sagen dies:

Seht her! Er war ein Leben lang unfähig, eigene Entscheidungen zu treffen. Ein Leben lang ein

Nestling. Einer, der unsere Geringschätzung verdient.

Aber ich sage, so war es nicht.

Ein letztes Mal hat uns Shakian-Grod die Wahrheit gesagt, uns den Spiegel vorgehalten. Dafür

mußte er sterben, nicht wegen Verrats, nicht wegen Unfähigkeit.

In aller Offenheit erkläre ich: Dieser Tod ist nicht Rechtens. Shakian-Grod soll in die

*Geschichte*

*eingehen. Als mißbrauchter Held, als Mahnmal für die bessere Zukunft.*

*Von:*

*Shrukmes, Erster Schriftgelehrter seines Volkes im Turm von Ahk.*

*Beschlagnahmt durch die Geheimpolizei der Triumvirn. Verwendet als Beweisstück im Hochverratsprozeß gegen Shrukmes. Nach Hinrichtung archiviert.*

*Sicherheitsverschluß.*

11.

*GEGENWART: 30. NOVEMBER 1169*

Auf dem riesigen Landefeld standen vier Raumschiffe bereit, und vom Horizont her warf die Sonne

grelle Reflexe in Rot und Orange. Der kleine Mann stand in einiger Entfernung, die Hände wie einen

Schirm vor die Augen gelegt. Kalter Wind blies seinen Haarkranz durcheinander.

Noch hatte Adams den Bericht der Kommission im Kopf, die Ereignisse von Topsid und den

Mordanschlag auf Dao-Lin-H'ay. Aber er mußte seinen Kopf frei machen davon. In diesem

Augenblick zählten weder Topsid noch das Galaktikum.

In diesem Augenblick zählten nur die vier Schiffe, deren Expedition in Richtung Simban bevorstand.

Perry Rhodan flog mit der ODIN; Ernst Ellert, Testare und Alaska Saedelaere würden mit Reginald

Bull die CIMARRON nehmen. Hinzu kamen Atlan und die KARMINA, außerdem die scheibenförmige,

fast winzige HARMONIE mit Gucky, dem Attavenno Beodu und Salaam Sun.

Nur Gesil blieb hier.

»Nun flieg schon los, Perry«, murmelte er, obwohl niemand zuhörte. »Bringt Ras und Fellmer zurück,

falls sie noch leben.«

Die vier Schiffe hoben in synchronem Startmanöver ab, beschleunigten, verschwanden rasend

schnell in den Wolken. Bald war nur noch das entfernte Donnerrollen verdrängter Luft zu hören.

Adams drehte sich um und tastete über seine Brust. Dort, wo fast zweitausend Jahre lang der

Aktivator gegangen hatte, war nur noch Leere.

**E N D E**

*Nicht lange nach der Verlängerung ihrer Lebensfrist durch die Gewährung einer Zelldusche machen*

*sich einige der ehemaligen Aktivatorträger unter Perry Rhodans Leitung in die galaktische Eastside*

*auf. Es geht darum, das Schicksal von Ras Tschubai und Fellmer Lloyd zu klären.*

*Rhodan und seine*

*Gefährten fungieren somit als »Mutantensucher«*

*DIE MUTANTENSUCHER - so lautet auch der Titel des von Arndt Ellmer geschriebenen PR-Bandes*

1504.

### **Computer: Unerledigtes**

Bei aller Logik, mit der wir die Ereignisse der vergangenen 700 Jahre zu erklären versucht haben, empfinden wir es doch immer noch als unfassbar, daß es einem einzelnen Wesen gelungen sein sollte, sich zum absoluten Herrscher der Milchstraße aufzuschwingen und seine Macht Jahrhunderte hindurch zu wahren. Diese Empfindung beruht allein auf dem Gefühl. Rationales Denken kann uns durchaus erklären, wie es Monos gelang, die Folgen der Großen Kosmischen Katastrophe und die Willfährigkeit der Cantaro zur Einrichtung seiner Tyrannei zu nutzen. Aber jedesmal, wenn wir uns die Folgen ansehen, die die Despotie der Herren der Straßen hinterlassen hat, befällt uns von neuem ungläubiges, entsetztes Staunen.

»Nützt die Zeit, um Unerledigtes in Ordnung zu bringen«, sagte ES, als ES den früheren Aktivatorträgern die Mitteilung machte, sie hätten eine Zelldusche erhalten, die ihr Leben um weitere

62 Jahre verlängerte. Was meint die Superintelligenz mit diesen Worten? Die Frist sei abgelaufen,

hat sie behauptet. Die Menschheit habe es nicht verstanden, sich zu bewähren, und müsse deshalb

den Weg der Arkoniden gehen. (Wobei unberücksichtigt und unerklärt bleibt, daß es nicht nur

Menschen waren, denen die Zellschwingungsaktivatoren abgenommen wurden. Man denke an Atlan,

Icho Tolot und Gucky.) Wieso wird dann noch einmal eine Lebensverlängerung um 62 Jahre

zugestanden, und was ist das Unerledigte, das die so unerwartet Beschenkten in Ordnung bringen sollen?

Da kommen wir wieder auf das Thema zurück, das wir anfangs ansprachen. Über 22 Jahre nach

dem Tod des Tyrannen ist die Milchstraße noch längst nicht wieder in Ordnung. Auch in den übrigen

Galaxien der Lokalen Gruppe herrschen Zustände, die man je nach Neigung als unordentlich oder

chaotisch bezeichnen möchte. Man betrachte sich die Topsider. Lange Zeit ein Volk mit hochentwickelter Zivilisation, sind sie infolge der Monosschen Machenschaften in einen Zustand der

Halbprimitivität zurückgesunken, betrachten den Kampf als ihr Lebensziel und haben es darum nicht

einmal verstanden, Einigkeit unter den drei Machtblöcken ihrer Heimatwelt Topsid zu schaffen. Man

höre sich die Klagen an, die Dao-Lin-H'ay in Terrania vorbringt. Gegen Raumfahrer aus der Galaxis

Hangay - Kartanin, Vennok, Hauri, und wie sie sonst noch alle heißen mögen - wird auf

härteste

Weise diskriminiert. Die Zeiten der Barbarei scheinen zurückgekehrt zu sein. Die Völker der

Milchstraße stellen sich an, als hätten sie nicht nur 700, sondern 3000 Jahre ihrer Entwicklung

verloren. Der Machtbereich der Arkoniden, schon vor der Katastrophe nicht eben durch straffe

Organisation ausgezeichnet, befindet sich in völliger Unordnung. Eine der Methoden, mit denen

Monos seine Herrschaft festigte, bestand bekanntlich darin, daß er die einzelnen Zweige großer

Völker - darunter die Arkoniden und die Blues - voneinander isolierte. Die Folge davon ist, daß die

einzelnen Volksgruppen der arkonidischen Nation nun auf verschiedenen Ebenen der Zivilisation existieren. Der Zusammenhalt ist verlorengegangen. Während die Zentralarkoniden ein

hohes kulturelles Niveau beizubehalten verstanden, vegetieren andere Zweige des einstmals

mächtigen Volkes am Rande der Primitivität dahin. Ähnlich ergeht es den Blues. Sie sind in

Tausende von Gruppen, Grüppchen und Interessengemeinschaften zersplittert. Von den Arkoniden

dagegen hört man, daß das gesamte Volk mit dem Prozeß der nationalen Selbstbesinnung

beschäftigt ist und vorerst auf Kontakte mit der Außenwelt keinen besonderen Wert legt. Derart

konfus sieht es überall in der Milchstraße aus. Die Wiedereinrichtung des Galaktikums bleibt vorerst

ein symbolischer Akt. Von der Einheit der großen galaktischen Völker, wie man sie in den Jahren vor

der Großen Katastrophe kannte, ist man 22 Jahre nach dem Sturz des Tyrannen noch weit entfernt.

Ist es das, was ES meinte, als es von Unerledigtem sprach? Sind Perry Rhodan und seine Mitstreiter

aufgefordert, die Milchstraße wieder in Ordnung zu bringen, bevor sie endgültig abtreten müssen? Es

erscheint fraglich, ob es möglich ist, diese Aufgabe im Zeitraum von 62 Jahren zu bewältigen.

Vermutlich wird es Jahrhunderte dauern, bis in der Milchstraße der Zustand wiederhergestellt ist, der

vor der Großen Kosmischen Katastrophe herrschte. Und wie käme ES auf die Idee, sieben Terraner,

einen Arkoniden, einen Mausbiber und einen Haluter mit diesem Auftrag zu betrauen. Die

Wiederherstellung der galaktischen Ordnung ist eine Sache der Völker der Milchstraße. Von zehn

Einzelpersonen kann sie nicht bewirkt werden. Was sonst könnte es sein, wovon ES gesprochen



hat? Wir wissen nicht, ob die Superintelligenz von vornherein die Absicht hatte, den Aktivatorträgern nochmals eine Zelldusche zu verabreichen. Es ist möglich, daß ES zu dieser Handlung erst durch Clistors Auftritt bewegt wurde. Der Nakk brachte dem Überwesen sechs Zellaktivatoren gewissermaßen als Morgengabe und glaubte, er könne sich ES durch dieses Geschenk geneigt machen. ES hat klar zum Ausdruck gebracht, daß ES die Gabe nicht angefordert hat. Der Aktivatordiebstahl ist eines der großen Geheimnisse, die aus der Zeit vor dem Sturz des Tyrannen übriggeblieben sind. Es wäre denkbar, daß ES dieses Geheimnis als das Unerledigte sieht, das die ehemaligen Aktivatorträger noch in Ordnung zu bringen haben, und daß ES den 62jährigen Aufschub nur gewährt hat, damit Perry Rhodan und seine Freunde das Rätsel der geraubten Zellschwingungsaktivatoren lösen können. Eine andere Sache läßt uns ebenfalls nicht in Ruhe. Monos ist tot; aber das Motiv seines Rachefeldzugs ist immer noch nicht bekannt. Ebenso wenig weiß man, wer Monos' Vater ist. Seit dem Tag, als Homunk die Nachricht überbrachte, alle Zellaktivatorträger hätten bis zum 15. Oktober 1169 nach Wanderer zu kommen und die lebenserhaltenden Geräte dort abzugeben, hat Perry Rhodan Drängenderes zu bedenken gehabt, als wer es wohl sein könnte, der Monos mit Gesils unfreiwilliger Hilfe in die Welt gesetzt hat. Wir halten es für durchaus möglich, daß ES auch an der Beantwortung dieser Frage interessiert ist. Vielleicht ist sie das Unerledigte. Wir werden nie - auch nicht mit Guckys Hilfe - Einblick in die Gedanken der Superintelligenz nehmen. Ihre Denkweise ist uns so fremd wie das Gefüge des Hyperraums, in dem sie sich gewöhnlich aufhält. Alles ist möglich. Die Erfahrung, über fast 2800 Jahre hinweg gesammelt, lehrt uns, daß Perry Rhodan und seine Begleiter irgendwann in naher Zukunft - auf welche Weise auch immer - erfahren werden, was es ist, das sie in Ordnung bringen sollen. ES, der große Rätselmacher, hat wieder zugeschlagen.